MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

66 (8.2.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-131620

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 66. Freitag, 8. Februar 1907. (Abendblatt.)

Nach den Wahlen.

Das Präsidium im neuen Reichstage.

Aus ihrem Leserkreis erhält die „Nat.-Ztg." nachstehende Zuschrift:

Gestatten Sie freundlichst, daß ein etwas gepreßtes Herz sich angesichts der in Ihrem Morgenblatt enthaltenen Notiz aus der „Frankf. Ztg." betr. das Präsidium des neuen Reichstags Luft macht — um so mehr, als Sie die dort vertretene Anschauung ausdrücklich billigen. Ich möchte mir zu bemerken erlauben, daß es in den allertiefsten Kreisen des nicht-ultramontanen deutschen Volkes einfach nicht verstanden werden würde, ja, daß man es als einen unverlegbaren Schmerz empfinden müßte, wenn wirklich wieder ein Zentrumsmann erster Präsident des Reichstags werden sollte, und vollends, wenn dies wie etwas ganz Selbstverständliches hingestellt wird. Es ist ja in unserer schnellebigen Zeit vieles möglich, daß aber eine Zeit von knapp 12 Jahren genügt hat, die Legende von dem „alten Grundsatz", wonach die stärkste Fraktion Anspruch auf die Stelle des Präsidenten haben soll, derart in den Köpfen festzusetzen, daß man ihr überall wie einer feststehenden Tatsache begegnet, ist doch ein bißchen stark. 1895 war das Zentrum längst die stärkste Fraktion und es war längst kein „Kulturkampf" mehr — trotzdem war ein Konservativer Präsident und ohne die etwas übereilte Amtsniederlegung des Herrn von Levetzow wäre es schwerlich dazu gekommen, daß „das schwarze Banner" (im Sinne der Repräsentation nach außen!) über dem Reichstagshause wehte. Danach wurde das Zentrum mehr und mehr eine „Stütze" der Regierung und da mochte es nicht zu Unzuträglichkeiten führen, wenn der Präsident des Reichstags seinen Reihen angehörte — nach den Ereignissen vom 13. Dezember aber und nach der jetzigen Tonart der Zentrumspresse zu schließen wird denn doch zum mindesten keine sehr angenehme Wechselbeziehung zwischen Zentrum und Reichsregierung im neuen Reichstage (sagen wir ganz vorsichtig in der nächsten Session und der Präsident wird doch nur für eine solche gewählt!) obwalten. Wenn man scharfe Konfliktsluft zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Regierung weht, wird doch wohl der Präsident nicht einer in klaffendem Gegensatz zur letzteren stehenden Fraktion angehören können! Damit ist noch lange nicht gesagt, daß das Zentrum vom Präsidium auszuschließen sei — das war auch in den Jahren vor 1895 nicht der Fall. Wenn es auch „kein Vergnügen" ist, Präsident des deutschen Reichstages zu sein, so ist es doch — das meint auch die „Frankf. Ztg." — eine Ehre, und eben diese Ehre der Partei zu überlassen, welche in gewissem Sinne in unüberbrückbarem Gegensatz zu der großen Mehrheit des deutschen Volkes steht, eben desjenigen Volkes, als dessen „Repräsentant" in gewissem Sinne gerade der Reichstagspräsident gelten muß, das ist es, was man in weitesten Kreisen unter den Verhältnissen, wie sie heute liegen, nun und nimmermehr verstehen würde und verstehen könnte! Im übrigen handelt es sich ja natürlich um ein „Internum" des Reichstages, dieser aber wird füglich wohltun, auch die „Imponderabilien" nicht zu mißachten, die in dieser Frage sehr stark mitsprechen. Der Eindruck, den 1895 die Wahl eines Ultramontanen zum Reichstagspräsidenten machte, ist mir unvergeßlich, und ich glaube nicht, daß die Volksseele heute anders empfindet.

Die „Nat.-Ztg." hat dazu folgendes zu bemerken:

Wir verkennen die Empfindungen, von denen diese Bedenken eingegeben werden, keineswegs. Aber wir möchten mit der Gegenfrage antworten: ist es nützlich und zweckmäßig, die „Volksseele" vor schmerzlichen Eindrücken peinlich zu bewahren? Unseres Erachtens kann die Tatsache, daß das Zentrum immer noch die stärkste Partei im Reichstag ist, gar nicht oft genug und gar nicht scharf genug in Erinnerung gebracht werden. Sie dadurch zu verschleiern, daß man das Zentrum der Verpflichtung enthöbe, die Geschäfte des Hauses zu leiten, würden wir für unzweckmäßig halten. Das Präsidium dürfte im neuen Reichstage gerade für einen Zentrumsmann mitunter nur ein mäßiges Vergnügen werden; ist doch auch Graf Ballestrem an seiner Zugehörigkeit zur Zentrumspartei schließlich gescheitert! Im übrigen liegt wirklich kein Anlaß vor, der Entscheidung der Fraktionen vorzugreifen.

Die „Nat.-Lib. Korresp." schreibt: In einigen nationalliberalen Blättern wird die Frage erörtert, von welchen Parteien das neue Reichstagspräsidium zu besetzen sei. Wir möchten diese Erörterungen um so mehr als verfrüht erachten, als die nationalliberale Fraktion selbst noch gar nicht in der Lage war, dazu Stellung zu nehmen. Aus den Meinungsäußerungen einiger hervorragender Organe unserer Partei sind daher keine Schlüsse auf die endgültige Entscheidung der Fraktion zu ziehen.

Der neue Reichstag.

sh. Berlin, 7. Febr. Im Reichstagsgebäude am Königsplatz herrscht jetzt eine eifrige Tätigkeit. Herr Jungheim, der Direktor beim Reichstage, der im vergangenen Sommer so tapfer das Hausrecht des Reichshauses gegen den Untersuchungsrichter verteidigte, als dieser Erzbergers Pult durchsuchen wollte, gibt sich die größte Mühe, den Wallotbau recht wohnlich für die am 19. Februar neu einziehenden Reichsboten zu gestalten. Ganze Kolonnen von Reinmachefrauen ziehen mit Schrubber und Bürste durch die weiten Räume, um jedem Stübchen den Garaus zu machen. Der prächtige weinrote Teppich im Vestibül, der seinerzeit 12 000 Mark kostete, prangt in neuer Frische; und auch die Präsidentenzimmer haben manchen neuen Schmuck erhalten. Im Plenarsitzungssaale hat unter den Pulten der Abgeordneten eine große Revolution stattgefunden. Nicht weniger als 86 „rote" Sitze hat man umfärben müssen. Mancher von diesen zeigte ganz charakteristische Inschriften, die sein früherer Besitzer in der Oede mancher Sitzung hingekritzelt haben mag. Das gilt besonders von dem Pult des „Zehngebote-Hoffmanns", der auch bei der Wahl auf der Strecke geblieben ist. „Hoch Bebel!" steht da in einer Ecke; „Es lebe die rote Internationale!" in der anderen. Jetzt werden freisinnige Abgeordnete hier sich häuslich niederlassen. Es gibt einen Ruck nach links, aber nur in der Plazierung; denn die Rechte kehrt verstärkt in den Reichstag zurück und drückt das Zentrum nach links. Am einfachsten wäre ja die Platzfrage geregelt, wenn man die 20 Polen einfach nach links schöbe. Dann wären Plätze für die Rechte frei und die Polen würden sich bei ihren roten Freunden auch ganz wohl fühlen. Unten in der Garderobe aber reißt man bereits die alten Namensschilder ab und klebt die neuen an.

Man wird viel neue Gesichter erblicken im neuen Reichstage. Denn mehr als 100 „neue Männer" ziehen in den Wallotbau ein. Manche waren schon früher Reichsboten, hatten aber eine zeitlang auf weitere parlamentarische Tätigkeit verzichtet. Erst der Elan der diesjährigen Wahlen trieb sie wieder in das politische Leben hinein. Das gilt z. B. von dem alten Liberalen Dohrn in Stettin, der in letzter Stunde einsprang, als der freisinnige Kandidat Dr. Delbrück acht Tage vor der Wahl an einer Blutvergiftung starb. Auch der achtzigjährige Präsident des Herrenhauses Fürst Jun- und zu Knyphausen hat die Mühen des Wahlkampfes nicht gescheut. Ebenso ist der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Jordan v. Kröcher wieder unter der Schaar der Reichstags-Abgeordneten. Das Zentrum präsentiert wieder die alten Oppositionsleute vom 13. Dezember. Der kluge Herr Spahn, früherer Reichsgerichtsrat in Leipzig und jetzt Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, mit seiner Flüsterstimme wird weiter das Zentrum dirigieren. Auch der fröhliche Rheinländer Herr Trimborn fehlt nicht. Der redelustige Kolonialwerfe Erzberger wird auch im neuen Reichstag seine Stimme erschallen lassen. Der bebärtige Herr Dasbach, der vielgenannte Zentrumszeitungsgründer, erscheint gleichfalls wieder. Alle sind sie wieder da, Herr Roeren, der alte Herold, Herr v. Strombeck, der bei jeder Gesetzesvorlage ein Komma oder einen Punkt durch einen Antrag an die richtige Stelle bringt, der erfahrene Parlamentarier Müller-Fulda, der württembergische Zentrumsführer Gröber und viele andere, ganze 108 Mann.

Auch die Konservativen bringen die meisten ihrer alten Vertreter wieder. Die hagere Gestalt des Grafen Kanitz wird wieder im Sitzungssaale erscheinen, der kleine von Heydebrand, der Führer der Konservativen im preußischen Abgeordnetenhause desgleichen, ebenso der joviale, witzige Kammerherr von Oldenburg-Januschau.

Von den Nationalliberalen nimmt der hochgewachsene Mannheimer Rechtsanwalt Bassermann als Führer der Partei wieder seinen Platz ein, der diplomatische, vielgewandte Paasche desgleichen. Auch Prinz Schönaich-Carolat kam wieder, wie schon so oft, seinem Unmut über den Automobil-Unfug Luft zu machen. Der prächtige Bart des Grafen Oriola bleibt gleichfalls dem Reichstag erhalten, während anderseits mit dem freisinnigen Volksparteiler Bleil ein Riesenbart aus dem Parlament verschwunden ist. Die freisinnige Volkspartei hat ihren Zentrumsbekämpfer Dr. Müller-Meiningen behalten, ebenso den Sozialistentreffer Dr. Mugdan und den alten Barden Albert Träger. Auch der „Agrarier"-Hermes wird nicht fehlen. Die freisinnige Vereinigung bringt Herrn Gothein wieder, der mit der Rechten gern kokettiert und in seinem Wahlkreise als verkappter „Sozi" auf das Heftigste bekämpft wurde. Der ehemalige württembergische Kammerpräsident v. Payer, der kürzlich erst geadelt wurde, vertritt die deutsche Volkspartei.

Nur eine Säule zeigt noch von der verschwundenen Pracht des Welfentums. Von den sechs Welfen hat sich nur der protestantische Zentrumsfreund, Kammerherr Götz von Olenhusen gerettet. Der einzige Däne Hansen bleibt gleichfalls im Reichstag. Die Polen stellen ihre alten Redner: den blonden Jüngling Korfanty, den eleganten Fürsten Radziwill usw. Auch die Antisemiten bringen alte Mandatsinhaber.

Furchtbar gelichtet wurde nur in der Sozialdemokratie. Der freisinnige Dr. David kommt zwar wieder, auch der vornehme bayerische Führer v. Vollmar, der allerdings jetzt noch auf dem Krankenlager liegt. Auch Herr Stadthagen, der Schrecken des Hauses, ist geblieben, ebenso der Parteibudiker Zubeil und die Revisionisten Heine, Hué, Sachse, Robert Schmidt. Auch der Kolonialgewaltige Herr Ledebour, der frühere Schauspieler, erscheint wieder auf dem Plane. Daß Bebel und Singer ihre Plätze wieder einnehmen, war nicht zweifelhaft.

Von den neuen Männern, die in den Reichstag einziehen, ist mancher auch ein unbeschriebenes Blatt. Das Zentrum schickt den Grafen Oppersdorf, der sozial denkt und der im

---

Vom deutschen Volkslied.

Ueber die Entstehung des Volksliederbuchs, dessen erstes Exemplar dieser Tage dem Kaiser überreicht wurde, gibt seine „Einführung" ausführlichen Bericht. Wir lassen diese Vorrede hier im Auszug folgen:

„Bei den durch den Kaiser angeregten Gesangsfesten der deutschen Männergesangvereine zu Kassel 1899 und Frankfurt a. M. 1908 drängte sich Seiner Majestät die Ueberzeugung von gewissen Schäden auf, die dem Gesang der Liedertafel offenbar anhaften und ihn in seiner volkstümlichen Bedeutung bedrohen könnten. Se. Majestät sprach sich in Frankfurt darüber aus und verhieß zugleich die Herstellung eines Liederbuches für den Männergesang, das durch die Auswahl und Gestaltung der Lieder dem volkstümlichen Charakter dieser Kunstgattung Genüge leiste.

Im Austausch zwischen dem königl. Zivilkabinett und dem Kultusministerium wurden zunächst die allgemeinen Gesichtspunkte für ein solches Werk, sowie Mittel und Wege seiner Abfassung festgestellt. Mit den eingehenden Vorschlägen eines Immediatberichtes des Ministers vom 28. September 1908 erklärte sich Se. Majestät unter dem 23. November einverstanden. Dementsprechend wurden zwei Kommissionen ernannt, eine Arbeits- und eine beratende Kommission, beide unter dem Vorsitz des Freih. v. Lilienecron. Zur Arbeitskommission berief der kaiserliche Erlaß die Herren Prof. Dr. Johannes Bolte, Prof. Dr. Max Friedländer, Musikdirektor Ferdinand Hummel und den Direktor der Singakademie Prof. Georg Schumann, sämtlich in Berlin. Später wurden noch die Herren Prof. Dr. Hermann Kretzschmar und Felix Schmidt aus der beratenden in die Arbeitskommission gezogen.

Die beratende Kommission wurde gebildet u. a. aus den Herren Kapellmeister Dr. Franz Beier-Kassel, Professor W. Jörster-Stuttgart, Dr. Friedrich Hegar-Zürich, Ehrenchormeister Adolf Kirchl-Wien, Komponist Thomas Koschat-Wien, Ehrenchormeister Eduard Kremser-Wien, Generalmajor Graf Kuno Moltke-Berlin, Prof. Siegfried Ochs, Generalmusikdirektor Edler von Schuch-Dresden, Prof. Jos. Schwarz-Köln, Prof. Hans Sitt-Leipzig, Gymnasialdirektor Dr. Thouret-Friedenau, Prof. Fritz Volbach-Mainz und dem Fachreferenten im Kultusministerium Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich Schmidt.

Die für die Arbeit dieser Kommission aufgestellten Gesichtspunkte und Weisungen sind zwar allgemeiner Natur; aber sie sind klar und bestimmt. Es handelt sich erstens um eine Auswahl des Allerbesten aus dem reichen Schatz an Volksliedern und volkstümlichen Texten und Gesängen, die sich in Bearbeitungen für Männergesang im Gesang der Liedertafeln und in ihren Liederbüchern zusammengefunden haben. Eine Grenze, wie weit damit bis in die neueste Zeit herabgegangen werden solle, ist nicht gezogen, vielmehr die Berücksichtigung auch der Gegenwart und der lebenden Meister vorausgesetzt. Auszuwählen sind aus der fast unübersehbaren Fülle des Stoffes solche Lieder, „die jedem Deutschen ans Herz gewachsen sind, die in ewiger Jugendschönheit und Jugendfrische den zerstörenden Wirkungen der Zeit Trotz geboten haben und nach menschlicher Voraussicht Trotz bieten werden, so lange die deutsche Zunge klingt". Wenn sich hierbei Lieder finden, die zwar ihrem ursprünglichen Kern, der Melodie, nach dieser Bedingung entsprechen, aber wegen ungenügender Bearbeitung nicht zu dieser Geltung kommen, sind sie von berufener Künstlerhand mit neuem Satz zu versehen und dadurch von innen heraus auf ihre wahre Höhe zu heben. Es gilt aber auch, solche Lieder zu berücksichtigen, die bisher nicht für Männergesang gesetzt waren. Das Augenmerk richtete sich ferner auf die erste Periode der Liedertafeln, auf die Lieder von Zelter, Reichardt, Berger usw. und auf die von Röntgen bearbeiteten niederländischen Lieder aus dem 15. und 16. Jahrhundert. In den gegebenen Weisungen heißt es: Die Sammlung wird auch diejenigen Lieder in ihren Kreis ziehen müssen, auf die zwar der Begriff des Volksliedes in seiner engsten Umgrenzung nicht zutrifft, die aber im Laufe der Zeit dieselbe Stellung gewonnen haben — wiewohl Erzeugnisse bewußter Kunst." An anderer Stelle ist dieser Gegensatz dahin gefaßt: neben das Volkslied im strengen Sinne sei das volkstümliche zu stellen. Wenn der Titel dieser Sammlung „Volksliederbuch" lautet, so werden die meisten Leser das Wort wohl als Volkslieder-Buch auffassen. Gleichwohl faßt man es richtiger als Volks-Liederbuch, als ein Liederbuch für das deutsche Volk in seiner Gesamtheit auf. Darauf führt schon die Bestimmung der Sammlung für die Liedertafeln, deren Sänger und Hörerschaft zu keineswegs allein den Schichten der Gesellschaft angehören, die man sich heute als eigentliche Träger und Schöpfer der Volkslieder zu denken hat. Sie bestehen vielmehr in einer Verbindung der verschiedenen Gesellschaftsklassen zu gemeinsamer Freude am Gesang. Diesen Charakter einer ausgleichenden Verschmelzung der Gesellschaftsklassen zum gemeinsamen guten Zweck trug zwar wohl die erste Zelterische Liedertafel, der Ausgangspunkt der ganzen Erscheinung im deutschen Musikleben, selbst noch nicht, aber er entwickelte sich bald in den zahlreichen Nachfolgern der Zelterschen Liedertafel. Was also für solche Kreise und aus ihrem Geiste heraus geschaffen wird, muß derart sein, daß es gleichmäßig allen Schichten der Vereinigung dient und herzerfreuend ist. Das Volkslied erfüllt diese Forderung von selbst; daneben tritt dann das den Unterschied der Schichten ausgleichende Element des Volkstümlichen. Dies besteht nicht darin, daß die Meister der Kunst die Art und das Wesen des Volkes in seinen Liedern künstlich und darum nur äußerlich nachzuahmen trachten, sondern daß sie die charakteristischen Eigenschaften des Volksgesanges, seine Unmittelbarkeit, Wahrheit, Einfachheit, Schlichtheit, Kantigkeit, ihrer eigenen Kunst einprägen, um aus solchem Geiste heraus eine Musik schaffen, die auch schlichten Menschen der Volkskreise verständlich und ergreifend ist, so daß das Volk sie gern in seinen eigenen Gesang aufnimmt, wo dann ihr höherer Schwung zugleich dem Volksgesang selbst wieder zur Quelle neuer Bildungen wird. In einer ähnlichen Wechselwirkung haben Kunstlied und Volkslied während des ganzen Verlaufes ihrer Geschichte bestanden."

Die Vorrede bietet weiterhin musikgeschichtliche Belege für diese Wechselwirkungen und gibt auch über die geleistete Arbeit

MARCHIVUM

Herrenhause schon manchen Zusammenstoß mit den Konservativen gehabt hat. Von den Sozialdemokraten kommt neu herein, Rechtsanwalt Frank aus Mannheim, der Führer der sozialdemokr. Jugendbewegung, der seinerzeit mit der Militärbehörde in scharfen Konflikt geriet. Die Reichspartei stellt den früheren Oberpräsidenten von Schlesien, den Fürsten Hatzfeldt und den ehemaligen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalleutnant z. D. v. Liebert, der vielleicht in der Partei als Führer des „Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie" bald eine Rolle spielen wird, zumal Herr von Kardorff dem Reichstag Valet gesagt hat. Er nimmt kein Blatt vor den Mund und warf seinerzeit den Gouverneurposten in Afrika kurzer Hand hin, als es ihm gegen den Strich ging. In der nationalliberalen Fraktion ist neu Herr Lic. Dr. Everling, der geschäftsführende Direktor des „Evangelischen Bundes". Herr Everling ist noch ein junger Mann, der zum ersten Mal auf der Evangelischen Bundesversammlung in Krefeld politisch hervortrat und dann rasch Karriere gemacht hat. In den Kreisen seiner Amtsbrüder genießt er infolge seiner hinreißenden Beredtsamkeit große Verehrung. Der erste Herr Fleischermeister im Reichstage ist der nationalliberale Herr Kobelt aus Magdeburg, der erste Bäckermeister Herr Riesenberg, der sich zur „Wirtschaftlichen Vereinigung" rechnet. Die freisinnige Volkspartei stellt neu den preußischen Landtagsabgeordneten Gyßling-Königsberg, der gern und viel redet. Die markanteste Persönlichkeit aber unter den homines nodi ist wohl Pfarrer Naumann stationiert, dem die Heilbronner endlich ein Reichstagsmandat verschafft haben. Man sieht mit Spannung dem ersten Auftreten des national-sozialen Führers entgegen, der erst nach dem Zusammenbruch seiner Partei in den Reichstag gelangen konnte. Wird er im Reichstage jetzt noch eine Assoanz finden? In der Volksversammlung wirkt der behäbige Mann jedenfalls noch immer mit dem alten Zauber seiner Persönlichkeit und er reißt die Zuhörer stets hin, wenn er ihr Ohr mit der Kunst seiner Sprache entzückt.

Zu keiner Partei rechnet sich der ehemalige Kolonialdirektor Prinz von Hohenlohe-Langenburg, der nun vom Hause aus über Kolonialpolitik sich auslassen kann, nur mit dem Unterschiede, daß er die ihm zustehenden Diäten nicht auf Vorschuß erhalten wird. — Die Bündler präsentieren ihren Bundesdirektor Dr. Roesicke und den zungenfertigen Diederich Hahn wieder. — Die Zahl derer, die nicht wiederkehren ist groß. Graf Ballestrem wird nicht mehr die Präsidialglocke schwingen, Herr von Kardorff nicht mehr die Sozialdemokraten abfertigen. Der menschenscheue Ede Bernstein ist im Wahlkampfe unterlegen. Auch der Finanzminister der Sozialdemokratie Gerisch ist gefallen, Herr Pfannkuch, der Geschäftsführer der „roten" Partei. Der „Zehngebote"-Hoffmann kann seine drastischen Zurufe nun nicht mehr machen. Von den Konservativen fehlt der agrarische Führer Rettich, der einst die Zollkommission leitete. Der nationalliberale Millionär Bartling, der Hauptaktionär der Berliner „National-Ztg." und des „Rheinischen Kurier" in Wiesbaden, wird nicht mehr im Reichstage auftreten, der Sozialistenfresser Lucas auch nicht. Ebenso muß der wandlungsreiche Nationalsoziale von Gerlach das M. D. R. von seiner Visitenkarte streichen; auch der witzige elsässische Demokrat Blumenthal fehlt. Der antisemitische Ex-Pastor Stoecker muß seinen schönen roten Vollbart jetzt wo anders pflegen lassen, als beim Reichs-Friseur. Der dünnstimmige Graf Limburg-Stirum kann sein Mittagschläfchen in den Eckpolstern des Plenarsitzungssaales nicht mehr halten. — Manche alten Politiker haben vergeblich um ein Mandat gerungen. So konnte Dr. Barth von der freisinnigen Vereinigung seinen konservativen Gegner nicht besiegen. Der lange Minister von Möller war gleichfalls nicht erfolgreich, auch der joviale ehemalige Landwirtschaftsminister von Podbielski nicht. Die Doppel-Mandatare sind wieder recht zahlreich im neuen Reichstage. Es sind 88 gegen 106 im alten Reichstage und zwar 69 alte und 19 neue Abgeordnete. Sie verteilen sich mit 28 Mitgliedern auf die konservative, mit 9 auf die Reichspartei, 5 auf die nationalliberale, 7 auf die freisinnige Volkspartei, 30 auf das Zentrum 4 auf die Polen, 4 auf die wirtschaftliche Vereinigung und mit einer Stimme auf die Dänen.

Die Präsidentenfrage macht den Politikern viel Kopfzerbrechen. Man möchte bekanntlich gern das Zentrum dabei ausscheiden, das seinerseits den Freiherrn von Hertling vorschlagen würde. Andere nennen den nationalliberalen Führer Bassermann schon als Präses. Wieder andere meinen, der reichsparteiliche Fürst Hatzfeld werde künftig „in Ehrfurcht ersterben". Doch das sind Kombinationen, die zwar alle etwas für sich haben, aber auch durch einen Zufall über den Haufen geworfen werden können. Die Entscheidung wird erst der 19. Februar bringen, wenn der Wallotbau zum ersten Male die neuen Reichsboten aufnehmen wird. Wie üblich geht der Reichstagseröffnung die Verlesung der Thronrede im Weißen Saale vorauf, die diesmal wie es heißt, der Kaiser persönlich vornehmen wird.

* * *

× Frankenthal, 7. Febr. Ueber die Wahlergebnisse im Deutschen Reiche und in der Pfalz sprach in einer gestern abend in der Schuff'schen Wirtschaft dahier stattgehabten Versammlung der Vorstand des nationalliberalen Vereins für Frankenthal und Umgebung, Rechtsanwalt Röhrig. Redner konstatierte bei eingehender Besprechung und Würdigung des Gesamtergebnisses im Reiche das starke Anwachsen der liberalen Stimmen. Die den Liberalismus verkörpernden vier liberalen Parteigruppen seien, wenn man zu den auf sie entfallenden 2 860 620 Stimmen die für die Wildliberalen abgegebenen Stimmen rechne, nun auch eine „Dreimillionen-Partei" geworden. Es falle dies um so mehr ins Gewicht, wenn man in Betracht ziehe, daß von den Liberalen nicht, wie es die Sozialdemokratie getan habe, in allen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt worden, sondern nur in aussichtsvollen Wahlkreisen Kandidaten nominiert worden seien. — Jedenfalls könnten die Liberalen mit dem Wahlergebnis, daß der Sozialdemokratie, wenn die stattgehabte Bevölkerungszunahme in Berücksichtigung gezogen werde, einen eigentlichen, wirklichen Zuwachs nicht gebracht habe, zufrieden sein, schon deshalb, weil dem Zentrum jetzt die Möglichkeit genommen worden sei, bei nationalen Fragen zusammen mit der Sozialdemokratie und einigen Anhängseln eine Mehrheit gegen die Regierung zu bilden und eine Schacherpolitik zu treiben. Damit sei es nun vorbei. Freilich gewähre die Zusammensetzung des neuen Reichstages die Möglichkeit der Bildung einer Mehrheit aus den Konservativen und dem Zentrum. Einer solchen Mehrheit würden die liberalen Parteien mit 101 Abgeordneten gegenüberstehen, wozu noch die Wildliberalen und wohl auch einige Mitglieder des Bundes der Landwirte kämen, so daß es nicht ausgeschlossen erscheine, daß die Liberalen der verschiedenen Richtungen, die in nationalen Dingen sowie vollständig einig und sich darüber klar seien, daß auf den Gebieten der Kultur, der Schule usw. ein gesunder Fortschritt notwendig sei, im Reichstage möglicherweise den größten politischen Verband darzustellen vermöchten. Redner erörtert dann eingehend die Ursachen der Niederlage der Sozialdemokratie, um dann an den Ausfall der Wahl in der Pfalz Betrachtungen zu knüpfen. Das Wahlergebnis sei für die Liberalen keineswegs entmutigend, denn von den in der Pfalz abgegebenen 107 700 Stimmen seien entfallen:

78 500 auf die vereinigten Liberalen und Bündler,
47 700 auf das Zentrum und
41 500 auf die Sozialdemokratie.

Die Mehrung der liberalen Stimmen in der Pfalz um nicht weniger als 11 000 sei eine glänzende und besonders hoch anzuschlagen, indem die sozialistischen Stimmen insgesamt nur um 3600 und die Stimmen des Zentrums nur um 3000 zugenommen hätten. Mit 78 500 Wählerstimmen hätten die vereinigten Liberalen und der Bund der Landwirte fast die Hälfte aller in der Pfalz abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. — Redner wendet sich dann unter Verteidigung des von der Leitung der pfälzischen Nationalliberalen bei den diesmaligen Wahlen beobachteten Verhaltens in längeren Ausführungen gegen einen auf das Wahlergebnis in der Pfalz bezüglichen Artikel des „Frankenthaler Tageblattes", der den Weg auch in andere pfälzische Blätter gefunden hat. Dieser Artikel, in welchem dem Sinne nach u. a. gesagt wird, die Liberalen hätten, anstatt mit dem Bunde der Landwirte zusammenzugehen, ein Kompromiß mit den Sozialdemokraten abschließen und sich mit diesen in der Weise in der Pfalz teilen müssen, daß sie diesen ohne Stichwahl zwei Kreise überließen, gehe von durchaus unzutreffenden Voraussetzungen aus und verrate eine vollständige Unkenntnis der pfälzischen Verhältnisse. Redner betont dann, daß die Parteileitung gar nichts anderes tun durfte und konnte, als mit dem Bund der Landwirte, dessen Mitglieder und Anhänger in der Pfalz samt und sonders in politischer Beziehung gut liberal seien, zusammenzugehen. Das feste Zusammenstehen beider Parteien eröffne für die bevorstehenden Landtagswahlen die besten Aussichten. Es sei für diese Wahlen mit dem „Bund" bereits ein Uebereinkommen getroffen worden und bestehe für beide Parteirichtungen die Möglichkeit, von den 22 pfälzischen Landtagsmandaten 17 zu erhalten. Nach verschiedenen weiteren Betrachtungen schloß Rechtsanwalt Röhrig seine etwa 1½stündigen Ausführungen unter dem Beifall der zahlreich anwesenden Alt- und Jungliberalen mit einem Ausspruche des Reichskanzlers.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Februar 1907.

Bernstein und Calwer über die sozialistischen Parteisünden.

In der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte" üben die Vertreter des Revisionismus innerhalb der Sozialdemokratie, Eduard Bernstein und Richard Calwer, an der sozialdemokratischen Politik und Taktik bittere Kritik. Wir geben nachstehend einige ihrer Auslassungen wieder. Bernstein schreibt unter anderem über die Niederlage seiner Partei:

„Wie so vieles zum anderen kam, da ging auch das Ansehen der Partei in die Brüche, und der Zustrom der Jugend ließ nach. Wir können es aushalten, aber täuschen wollen wir uns darüber nicht, daß wir recht nahe daran sind, ein großes Kapital nach berühmten Mustern im Uebermut zu verwüsten. Menschlich ist es ja begreiflich, daß wir nach den gewaltigen Erfolgen der früheren Jahre uns etwas über Gebühr gehen ließen. Schienen wir doch gerade gegen Rückwirkungen etwaiger Fehler immun zu sein. Was konnte auch der Partei geschehen, welche die zahlreichste, beständig wachsende und ihrer geschichtlichen Lage nach kampflustigste Klasse der Gesellschaft vertritt und hinter sich weiß! Man kann es fast als ein Glück betrachten, daß der Glaube an unsere absolute Immunität jetzt einen so kräftigen Stoß erhalten hat. Er hätte auf die Dauer, trotz Bildungsschulen usw., zur völligen Verflachung gerade der politischen Bewegung führen müssen. Denn nirgends liegt die Verflachung näher als in der Politik, und die Gefahr ist um so größer, als unsere politische Presse sich in sehr bedenklicher Weise zu amerikanisieren beginnt. Es gibt auch ein geistiges Schlaraffenland. Die Sozialdemokratie ist von so gesunder Konstitution, daß sie den Stoß, den sie bei dieser Wahl erhalten hat, wird überwinden können. Soweit sie bei den Stichwahlen Erfolge hatte, verdankt sie sie freilich nicht der eigenen Kraft, sondern Gegensätzen in den Reihen der bürgerlichen Parteien. Wohl noch bei keiner Wahl haben die Stichwahlen ein so buntes Durcheinander der Parteien gesehen wie bei dieser, und die Sozialdemokratie war bei dem merkwürdigen politischen Paarungsspiel, berlinisch gesprochen, gehörig mitten mang. Darüber wird gelegentlich auch noch etwas zu sagen sein. Mit 43 statt, wie 1903, mit 81 Mitgliedern zieht die neue sozialdemokratische Fraktion in den Reichstag ein. Gibt das allein schon ihm ein etwas verändertes Gesicht, so wird er auch sonst manche neue Züge offenbaren. Namentlich was die Haltung des Zentrums betrifft. Nur im Quantitätsverhältnis seiner Wähler und Mandate ist der Zentrumsturm unbeschädigt geblieben. Sonst aber hat sich bei dieser Wahl viel stärker, als bei früheren, der große Riß offenbart, der durch das Zentrum geht und es in eine immer schiefere Lage bringt. Seine Widerstandskraft in der Kolonialfrage ist — das haben die Erklärungen seiner Führer im Wahlkampfe gezeigt — gebrochen. Käme es noch unbedingt auf die Stimmen des Zentrums an, so würde dieses jetzt hinlänglich Umfallsüchtige stellen, um den Forderungen der Regierung zur Annahme zu verhelfen. Die Regierung ist im neuen Reichstag Herr der Situation."

Aus den Bemerkungen Calwers über den 25. Januar heben wir folgendes hervor:

„Man hat sich in gewissen Parteikreisen viel darauf zu gute getan, daß man den sogenannten Intellektuellen seit 1903 gewissermaßen den Stuhl vor die Tür gesetzt hat. Vor 1903 waren die Sympathien für die Sozialdemokraten in Kreisen der Wissenschaft, Kunst und Literatur ziemlich weitgehend. Man sah in ihr namentlich in diesen Kreisen eine Partei mit kulturellen Idealen. Die Sympathie in diesen Kreisen wirkt aber viel weiter, als man im allgemeinen annehmen kann. Sie beschränkt sich keineswegs auf die in Frage kommenden Personen, sondern erstreckt sich auf das ganze Milieu, in dem der Gelehrte, der Künstler, der Literat zu Hause ist. Nach dem Dresdener Parteitage, auf dem man kurzerhand die Meinungsfreiheit der Partei in erheblichster Weise beschnitten hatte, mußten diese Sympathien verfliegen. Und wie in den letzten Jahren eine Gruppe von führenden Publizisten in der Partei ihren Beruf ausgeübt hat, das war wahrhaftig nicht dazu angetan, diese Sympathien wieder zurückzugewinnen. Wir bekämpfen die katholische Kirche wegen des Unfehlbarkeitsdogmas, aber in unserer eigenen Partei hat sich eine Orthodoxie entwickelt, die für ein demokratisches Gebilde im 20. Jahrhundert geradezu Staunen hervorrufen muß. Im Interesse der Disziplin müsse Order pariert werden, wir seien eine kämpfende Partei, so wird mir eingewandt. Gut. Daß jeder Einzelne sich den Beschlüssen der oberen Parteiinstanzen fügt, ist selbstverständlich. Daß aber die Aeußerung von abweichenden Ansichten, daß die Diskussion schwieriger Probleme einfach unterbunden werden soll, und wir mit den fix und fertig überkommenen Dogmen alle neu an uns herantretenden Fragen lösen sollen, das ist eine Zumutung, die mit der Rücksicht auf Disziplin nicht mehr gerechtfertigt werden kann. Eine derartige Unterbindung der freien Meinungsäußerung muß zur Verknöcherung der Parteiauffassung, muß zur Sterilität unserer ganzen Tätigkeit führen. Wie können wir denn überhaupt positiv arbeiten, wenn wir jede geistige weitere Entwickelung nach Möglichkeit verhindern? Einen solchen kurzsichtigen Standpunkt kann man einnehmen, wenn man dem Glauben huldigt, daß die kapitalistische Entwickelung sich ganz von selbst vollziehen und erst an dessen Ende der Sozialismus einzusetzen hat. Bis dahin ist das Proletariat zu organisieren und kampfbereit zu machen. Zu diesem Zwecke genügen ja dann auch die üblichen dogmatischen Formeln als Propagandawaffe. Auf Grund wissenschaftlicher Studien sehe ich den Gang der Entwickelung aber wesentlich anders an. Wir wissen als Sozialisten die kapitalistische Wirtschaft vorwärts treiben, die

---

Rechenschaft. In unzähligen Sitzungen und Beratungen wurde die Arbeit organisiert. Im ganzen wurden nicht weniger als 8000 Lieder geprüft und über ihre Aufnahme beraten. Man einigte sich schließlich über die Aufnahme von 610 Liedern. Diese wurden ihrem Stoff nach in folgende Gruppen geteilt: 1) Geistliche Lieder. (Choräle, Motetten, Kirchenlieder, geistliche Volkslieder, Marienlieder.) 2) Ernstes und Erbauliches. 3) Vaterland und Heimat. 4) Natur. 5) Wandern und Abschied. 6) Soldatenlieder. 7) Lieder der Jäger, Schiffer, Bauern, Bergleute. 8) Festlieder. 9) Gesellige und Trinklieder. 10) Liebeslieder. 11) Balladen. 12) Scherz- und Spottlieder.

Von diesen 610 Stücken erscheinen hier 435 in der vorliegenden Form zum ersten Male. Neben den eigentlichen Volksliedern und Kompositionen volkstümlicher Komponisten sind aufgenommen Schöpfungen von Bach, Händel, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Schubert, Mendelssohn, Schumann usw. bis Brahms, Wagner und Rich. Strauß. Aus dem Schatz der Volkslieder des 16. Jahrhunderts werden mehr als 150 der schönsten hier in einer Bearbeitung für Männerchor zum ersten Male geboten.

Die Partitur erscheint in zwei stattlichen Bänden, von denen jeder 3 M. kostet. Die einzelnen Stimmen sind ebenfalls in je zwei Bände geteilt, von denen jeder 1 M. kostet. Es wird hier in der Tat dem deutschen Volk ein Geschenk gemacht, da alle etwaigen Ueberschüsse für einen wohltätigen Zweck bestimmt sind.

Tagesneuigkeiten.

— **Der ausgetauschte Gatte.** Ein Prozeß, der in den Annalen der europäischen Justiz nicht seinesgleichen haben dürfte, kam dieser Tage vor einem Londoner Richter zur Verhandlung. Es handelte sich um die Klage, die eine Ehefrau erhoben hatte, weil ihr, wie sie behauptete, von bösen Geistern oder bösen Menschen der Gatte vertauscht worden war. Die Klägerin machte vor Gericht die sensationelle Mitteilung, daß sie vor etwa vierzehn Tagen gemerkt habe, daß der Mann, mit dem sie zusammenlebte, nicht mehr ihr richtiger Gatte war, sondern diesem nur in allerdings geradezu auffallender Weise ähnlich sah. „Der mysteriöse Mensch", schluchzte die Klägerin, „sieht genau so aus wie mein Mann, nur daß er etwas stärker ist; er hat auch dieselben üblen Angewohnheiten und prügelt mich ebenso wie „Meiner", nur etwas roher. Glücklicherweise haben meine fünf Kinder noch nichts von dem Austausche gemerkt und nennen auch den neuen Kerl Papa." Nachdem der Richter sich von seinem Staunen erholt hatte, fragte er: „Sind Sie denn ganz sicher, daß Sie nicht das Opfer einer Sinnestäuschung sind?" — „Ich könnte für das, was ich sage, meine Hand ins Feuer legen," wiederholte die Frau. Da die moderne Justiz aber die Feuerprobe nicht kennt, vertagte der Richter den Prozeß und forderte die Frau auf, zum nächsten Verhandlungstermine den Mann, der sich für ihren Gatten ausgibt, mitzubringen. Einstweilen ist es noch ganz unklar, wie der Richter herausbringen will, ob der Gatte echt oder falsch ist.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe
L 1, 13 3. Stock.
Sprechstunde: Mittwochs von 10–11.

Mutterschaftsversicherung.

Wenn es noch eines Beweises bedürfte, für die Notwendigkeit einer Teilnahme der Frau am öffentlichen Leben — sei es nun, daß sie direkt oder indirekt Einfluß auf dasselbe nehme — der Beweis ist erbracht, sobald wir unsere Aufmerksamkeit der Lage von Müttern und Kindern der besitzlosen Klassen zuwenden.

Ob da nicht manches anders wäre, wenn Frauen, Mütter mehr zu einem sozialen Verantwortlichkeitsgefühl erzogen wären; wenn sie das Recht und die Pflicht hätten, dies Verantwortlichkeitsgefühl zu betätigen?

Sind die ärmsten und hilflosesten von allen auch die unehelichen Mütter und Kinder, diese Mütter und Kinder ohne Heim und Schutz; die Lage der verheirateten Frau, der arbeitenden Klasse, in ihrer Eigenschaft als Trägerin des künftigen Geschlechts, ist ebenso verbesserungsbedürftig. —

Der Mangel einer unbedingten Fürsorge für die Frau als Mutter wird zur Quelle jeder Degeneration jungen Menschentums. Von diesem Gedanken ausgehend, lernt man die Frage des Mutterschutzes immer mehr als eine Sache des Rechtes und der Klugheit erkennen.

Als beste Schutzmaßnahme strebt man die Mutterschaftsversicherung an. Der jetzige Stand der Dinge ist der, daß die Krankenkassen eine sechswöchentliche Unterstützung nach der Niederkunft, in mindestens halber Höhe des ortsüblichen Lohnes gewähren. Man sieht diese Unterstützung als eine ungenügende an. Die verschiedensten Vorschläge, zu ihrem Ausbau zur Mutterschaftsversicherung, sind gemacht worden. Die Forderung sechswöchentlicher Unterstützung nicht nur nach sondern auch vor der Ankunft des Kindes ist sämtlichen Vorschlägen gemein; möglichste Allgemeinheit dieser Versicherung: Stillgelder zur Unterstützung jener Mütter, die ihre Kleinen selbst nähren. —

Zur Beschaffung der nötigen Gelder sind zwei Wege gegeben: Staatszuschuß, durch Progressivsteuern gewonnen, zur Krankenversicherung. Erhöhung der Krankenkassenbeiträge für beide Geschlechter, da die Mutterschaftsversicherung auch den Mann entlastet, indem sie Mutter und Kinder versorgt. Heranziehung des Arbeitgebers für diese neuen Beiträge, im selben Prozentsatze ungefähr wie derselbe jetzt zum Krankenkassenversicherungsbeitrag auch verpflichtet ist.

Große industrielle Unternehmungen, die auf dem Gebiete der Mutterschaftsversicherung vorbildliches schaffen könnten, durch Angliederung einer solchen Versicherung an die bestehenden Fabrikkassen.

Die seit 6 Jahren bestehende französische Mutterschaftsversicherung rief Privatwohltätigkeit mit Staatshilfe ins Leben. Ihre Resultate sind glänzende, ihr Ausbau ein vorbildlicher. Institute für Säuglingsfürsorge sind denjenigen der Mutterschaftsversicherung angegliedert.

L. O.

MARCHIVUM

Leute schon nicht mehr rein kapitalistisch ist. Hier und dort zeigen sich bereits sozialistische Keime und Ansätze. Wir haben mit unserer praktischen Tätigkeit nicht erst zu warten auf einen Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft, der gar nicht kommt, sondern wir haben heute schon alle Gebiete des öffentlichen Lebens nach den gegebenen Möglichkeiten sozialistisch zu beeinflussen: wir haben umzubilden, Hindernisse wegzuräumen, die Macht, die wir schon haben, positiv in die Wagschale zu werfen. Es gibt kein Allerweltsmittel, mit dem wir eines schönen Tages die politische Gewalt erobern und den Sozialismus etablieren könnten."

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 8. Febr. (Die Rache für den 25. Januar.) Die Folgen der sozialdemokratischen Niederlagen äußern sich schon in der Verhängung von Boykotts über Geschäftsleute in Berliner Arbeitervierteln. Die Wahlmacher gehen mit einer Schärfe gegen alle die kleinen Handel- und Gewerbetreibenden vor, die entweder in ihren Aeußerungen unvorsichtig gewesen sind oder sich verdächtig gemacht haben, einem bürgerlichen Kandidaten ihre Stimme gegeben zu haben, von denen sich Fernstehende keinen Begriff machen können. Dieser Terrorismus ist der Ruin von vielen kleinen Geschäftsleuten. Im Südosten haben bereits mehrere von ihnen, darunter ein Schlächtermeister, ihren Hauswirten mitgeteilt, daß sie dort nicht länger existieren könnten: die Kundschaft bliebe weg, weil sie nicht gewählt hätten. Auch ein Schlaglicht auf die Phrase von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Hessische Politik.

* **Darmstadt**, 7. Febr. Das traurige Vorkommnis in der Landesirrenanstalt in Hofheim, welchem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, gab heute dem Landtagsabgeordneten Molthan in der Sitzung des Finanzausschusses Veranlassung bei der Regierung zu interpellieren, ob und inwieweit Vorkehrungen getroffen seien, um in Zukunft solche Unglücksfälle zu vermeiden. Die Regierung erwiderte sofort, daß alsbald nach Bekanntwerden des Falles durch eine Verfügung an die Direktion der Anstalt der Zustand gerügt, worauf angeordnet worden sei, daß die in die Anstalt Aufgenommenen, wenn auch anscheinend harmlosen Kranken, keinesfalls mehr ohne Begleitung ausgehen dürfen und auch in anderer Hinsicht Vorkehrungen getroffen seien, die das Vorkommen solcher Unglücksfälle nach Möglichkeit verhindern.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Februar 1907.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Adolf Lederer in Müllheim nach Mannheim.

* **Verliehen** wurde den Postassistenten Adolf Gscheible in Freiburg und Eduard Blessing in Engen der Titel Postsekretär.

* **Ernannt** wurden zu Betriebssekretären: die Betriebsassistenten Engelbert Riesterer in Pforzheim, Karl Röckel in Karlsruhe und Leonhard Rheinberger in Leopoldshöhe.

* Das **Gendarmeriekorpskommando** hat nach dem Vorgange der badischen Staatsverwaltung angeordnet, daß man im schriftlichen Verkehr sich der größten Kürze bediene und unter Weglassung aller Kurialien und Höflichkeitsformen sofort mit der Anführung der Tatsachen beginne. Die Vereinfachung soll nach jeder Richtung hin durchgeführt werden. Es ist deshalb gestattet, für öfters wiederkehrende Meldungen Stempel zu verwenden. Fehlanzeigen kommen ganz in Wegfall.

* **Falsche Reichsbanknoten** zu 100 Mark, sowie falsche Fünf- und Einmarkstücke sind in letzter Zeit wieder vielfach in den Verkehr gebracht worden. Die falschen Hundertmarkscheine sind täuschend nachgemacht; das Papier ist jedoch stärker und bricht beim Falzen. Vom Reichsbankdirektorium ist eine Belohnung von 3000 Mark auf die Ergreifung der Falschmünzer ausgesetzt.

* **Eine Versammlung der Bienenzüchter des Bezirks** findet am Sonntag, den 17. Februar, nachmittags ½3 Uhr im Kasino der Rheinterschen Fabrik auf dem Waldhof statt. Zweck der Versammlung ist hauptsächlich die Beteiligung an der Jubiläums-Ausstellung. Der badische Landesverein für Bienenzucht feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet ein Kongreß des Landesvereins im Laufe des Sommers in hiesiger Stadt statt. Da hier ein großes Absatzgebiet für Honig vorhanden ist, so soll mit der Jubiläums-Ausstellung auch eine Ausstellung von Produkten der Bienenzucht sowie Gerätschaften, welche für die Bienenzucht erforderlich sind, verbunden werden. Aufklärend dürfte die Ausstellung hauptsächlich für das Honig kaufende Publikum wirken, da der Unterschied zwischen richtigem naturreinem Bienenhonig und künstlich erzeugtem minderwertigem Produkt klar vor Augen geführt werden soll. Von letzterer Sorte wird übrigens in hiesiger Stadt ein riesiges Quantum konsumiert. Der Besuch der Versammlung dürfte auch für Nichtbienenzüchter von Nutzen sein. Jedermann ist freundlich eingeladen.

* **Der Verband deutscher Arbeitsnachweise** hatte sich auf der Weltausstellung in Mailand im Sommer v. J. beteiligt. Wie der Präsident der Ausstellung dem Vorsitzenden des Verbandes nunmehr mitgeteilt hat, hat die internationale Jury beschlossen, der Ausstellung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise den Grand Prix zuzuerkennen.

* **Zur Organisation des Handwerks.** In Singen wurde letzter Tage ein Freiwillige Vereinigung selbständiger Schlossermeister aus dem Kreise Konstanz und Umgebung gebildet. Der neue Verein will zunächst eine einheitliche Preisliste für sämtliche Schlosser- und Schmiedearbeiten aufstellen, auch soll eine einheitliche Werkstätte-Ordnung zur Einführung gelangen. — Die Zimmermeister des Amtsbezirks Achern schlossen sich zu einer Innung zusammen.

* **Wirksame Schulhygiene.** Zur Förderung der Ferienwanderungen der Volksschüler hat nach einer Mitteilung der „Frkf. Ztg." der „Verband Mainzer Frauenvereine" 2000 Mark zur Verfügung gestellt. Für diese Gabe soll der Bestand dieser segensreich wirkenden Neueinrichtung für die nächste Zukunft gesichert werden.

* **Mit der Frage einer eventl. Eingemeindung Feudenheims in Mannheim** beschäftigte sich gestern der Feudenheimer Gemeinderat. In der Beratung war auch ein Vertreter der Süddeutschen Diskontogesellschaft zugezogen worden, weil diese durch die Erwerbung des jenseits des Neckars gelegenen Terrains Interesse an der Angelegenheit hat. Die Unterredung führte zu keiner definitiven Verständigung. Wahrscheinlich wird sich demnächst der Bürgerausschuß von Feudenheim mit der wichtigen Frage zu beschäftigen haben.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Am Montag Abend sprach Herr Neuser von Speyer über Europäisches Porzellan im 18. Jahrhundert, besonders Frankenthaler Porzellan. Nach verschiedenen Versuchen, das in China schon längst bekannte Porzellan auch in Europa herzustellen, gelang es in den Jahren 1702—1713 dem Joh. Gottfried Böttger, der als „Alchymist" oder „Goldmacher" am kursächsischen Hofe angestellt war, das richtige Verfahren zu entdecken. Von ihm stammt die berühmte Meißener Porzellanfabrik her. Fast an allen deutschen Fürstenhöfen suchte man das Verfahren mit mehr oder weniger Erfolg nachzumachen; Arbeiter verbreiteten allmählich das Geheimnis. So wurde auch in Frankenthal 1755, durch Paul Anton Hannong und seine Söhne eine Fabrik gegründet und 1762 von dem Kurfürsten Karl Theodor selbst übernommen. Die Leitung kam nun an Adam Bengdolt und später an Zeyßner, welche beide es verstanden, künstlerisch hochstehende Leistungen zu erzielen. Aber immer blieben die Ausgaben größer als die Einnahmen; der Betrieb erwies sich als unrentabel; oft fehlte es an Geld, die Leute zu bezahlen, so daß man zu öffentlichen Versteigerungen und zu Verlosungen seine Zuflucht nahm. In den Wirren der französischen Revolution wurde der Betrieb vielfach gestört und die vorrätige Ware geraubt. Der Rest wurde schließlich um Spottpreise losgeschlagen, das letzte 1808 um 1/10 des Fabrikpreises an die badische Regierung. Als die Zeit des Rokokostils um war, verlor sich auch das Interesse an den niedlichen, anmutigen Figürchen. Aber die Gegenwart hat den hohen künstlerischen und kulturgeschichtlichen Wert dieser entzückenden, formenreichen und zierlichen Kleinkunst wieder erkannt. Nachdem der in den Gegenstand durch selbständige Forschungen tief eingedrungene Redner noch die verschiedenen Frankentaler Fabrikmarken und die gefälschten Nachahmungen besprochen hatte, erinnerte er an die im Jahre 1899 von dem Altertumsverein hier veranstaltete Ausstellung, zu der er selbst einen ausführlichen Katalog verfaßt hat. Der Vorsitzende, Herr Major Seubert, dankte in warmen Worten dem hochgeschätzten Ehrenmitglied unseres Vereins, der durch seinen hochinteressanten Vortrag sich ein weiteres Verdienst erworben habe. Die anwesenden Damen und Herren stimmten freudig diesen Dankesbezeugungen zu.

* **Kaiserpanorama** B 1, 7a. Die im Anschluß an Tirol in dieser Woche ausgestellte Serie der beiden italienischen Städte Venedig und Florenz bieten in ihren Ansichten das Schönste, was diese berühmten Plätze an Straßen, Gebäuden, Skulpturen, Architekturen und Museen aufzuweisen haben. Was die Kunst in Jahrhunderten hier geschaffen, davon hat man das Beste in diesem prachtvollen Zyklus vereint. Gebäude, wie der Dogenpalast, die Markuskirche, der Palast Ca-d'oro in Venedig, das Nationalmuseum und dessen Inneres, die Gallerie Degli-Uffizi mit Innenansichten (hier besichtigen wir verschiedene Original-Gemälde und Skulpturen) usw. dürften allein schon geeignet sein, ein kunstverständiges Publikum anzuziehen. Nächste Woche geht es nach dem schönen Berner Oberland.

* **Um ein Null.** In eine schlimme Lage haben sich zwei Einwohner von Feudenheim gebracht. Die Ehefrau Margarete Lammert wurde am 5. Januar von dem Hunde des Landwirtes Joh. Gerstner in Heddesheim in die Brust gebissen. Nach einem erfolglosen Schreiben an den Besitzer des Hundes auf Zahlung einer Entschädigung ging sie mit dem Bäcker Schauenburg persönlich nach Heddesheim und verlangte von Gerstner die Summe von 80 Mark unter Vorlage der Arztrechnung die auf 30 Mk. lautete. 50 Mark verlangte sie als Schmerzensgeld, da sie 14 Tage nicht ihrer Arbeit hätte nachgehen können. Tatsächlich aber hatte der Arzt nur 3 Mark berechnet. Da bei der gestrigen Verhandlung der Sache vor dem Schöffengerichte eine Zeugin beschwor, daß auf der Gerstner vorgelegten Rechnung bei der 3 noch ein Null stand, so liegt offenbar eine Fälschung vor, die sich als eine Privaturkundenfälschung charakterisiert. Für diese ist aber nur die Strafkammer zuständig. Auf Grund dieses Beweisergebnisses überwies das Schöffengericht die auf Betrug lautende Anklage vor die Strafkammer. Die Fälschung einer Privaturkunde ist schon bei Annahme mildernder Umstände mit dem Minimum von 1 Woche Gefängnis bedroht, außerdem kann auf eine Geldstrafe erkannt werden.

* **Aus Ludwigshafen.** Beim Umladen von Baumwollenballen vom Schiffe in einen Eisenbahnwagen im Luitpoldhafen durch die Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport vorm. G. Gutjahr stürzte gestern Mittag ein 3½ Zentner schwerer Ballen zurück und traf den 46 Jahre alten Vorarbeiter Johann Schad von Rheingönnheim, der einen schweren rechten Unterschenkelbruch erlitt. Der Verletzte mußte mittels Wagen ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Aus dem Grossherzogtum.

* **Blankstadt**, 7. Febr. Kommenden Montag, 11. d. M., abends 8 Uhr, findet eine Sitzung des Bürgerausschusses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Zustimmung zum Voranschlag pro 1907. 2. Kanalisierung der Bahnhofstraße. 3. Erweiterung des Schulhauses. 4. Herstellung der verlängerten Luisen- und Schillerstraße.

⊙ **Heidelberg**, 7. Febr. Die Stadt hätte das Bedürfnis für außerordentliche Unternehmungen, die der Bürgerausschuß bewilligt hat, ein neues Anlehen von 1½ Millionen aufzunehmen. Sie will sich indessen vorerst damit begnügen, vorübergehend bei der Sparkasse 180 000 M. und bei der Rheinischen Kreditbank 60 000 M. flüssig zu machen in der Hoffnung, daß später der Geldmarkt besser sein wird. Bis dahin wird wohl auch die Anlehenssumme, deren man benötigt ist, wachsen. Im vergangenen Jahre wurde ein Anlehen von 2½ Millionen aufgenommen, davon sind nur noch ca. 150 000 M. übrig. Nach dem Wachstum der Stadt und da ein erheblicher Teil der Anleben für produktive Ausgaben verwendet oder in Grundbesitz angelegt wird, ist das Steigen der Schulden nicht bedenklich. — Für unsern neuen Bahnhof müssen noch 108 Grundstücke enteignet werden, obgleich der größte Teil des Terrains freihändig angekauft worden ist. Die Tagfahrten und Verhandlungen finden in der zweiten Hälfte dieses Monats statt. — Als eine hervorragende Rednerin von tiefer literarischer und tüchtiger philosophischer Bildung hat sich vorgestern in einem Vortrag im Hebbel-Verein Frau Prof. Gothein gezeigt. Sie sprach in einstündigem freien Vortrag über die englische Frühromantik und setzte ihre Zuhörer durch die Gediegenheit und formale Schönheit ihres Vortrags in Erstaunen. — Gestern sprach Frau Prof. Jellinek über die Kellnerinnenfrage. Auch sie ist eine tüchtige Rednerin. Nachher gab es eine ziemlich lebhafte Diskussion, an der eine Wirtsfrau sich besonders eifrig und zwar mit flammenden Protesten beteiligte. Man sieht: Die Frauenwelt in Heidelberg geht mit der Zeit und steht auf der Höhe derselben.

* **Heidelberg**, 8. Febr. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern morgen gegen 11 Uhr im Hallenschwimmbad. Der verheiratete Waschmeister August Dorn von Neuenheim, Rahmengasse Nr. 15 wohnhaft, Vater mehrerer Kinder, begab sich zum Reinigen an die Zentrifugenmaschine und bediente sich zu seiner Arbeit eines Handtuches, welches er um die rechte Hand geschlungen hatte. Kurz vor der Maschine kam Dorn infolge des nassen, glitschigen Bodens zu Fall. Er schlug mit dem Kinn auf die Maschine, welche im selben Augenblick auch das Handtuch erfaßte und dem Unglücklichen, welcher sich nicht mehr befreien konnte, durch die schnelle Umdrehung den rechten Arm oberhalb des Ellenbogens vollständig abriß. Dorn wurde sofort ins Akademische Krankenhaus verbracht.

* **Karlsruhe**, 7. Febr. Hoforganist Barner hat aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als Orgelbaukommissar der oberen Landesteile niedergelegt. An seine Stelle ist dessen Sohn Hauptlehrer und Organist Theodor Barner hier vorerst bis zum Ablauf des Jahres berufen worden. — Für die auf der Grube Reden verunglückten Bergleute resp. deren Hinterbliebenen hat der Stadtrat eine Unterstützung von 1000 M. bewilligt. — Die Beerdigung von Militärpersonen, die bisher durch die Militärverwaltung selbst besorgt wurde, übernimmt künftig die Stadt zu den in der Stadt gültigen Taxen. — Die durch die Blätter gegangene Nachricht, daß die Voruntersuchung gegen den mutmaßlichen Mörder der Frau Molitor in Baden abgeschlossen sei und der Staatsanwalt die Anklage formuliert habe, ist unrichtig. Die Erhebungen sind noch im Gange.

* **Freiburg**, 7. Febr. Eine größere Zahl hiesiger Damen hat einen Aufruf zur Gründung eines Frauenklubs erlassen, ein Unternehmen, das seit längerer Zeit in den beteiligten Kreisen als ein lebhaftes Bedürfnis empfunden wird. Es soll nämlich den alleinstehenden Frauen der gebildeten Stände (Lehrerinnen, Studentinnen, Seminaristinnen, Beamtinnen usw.) ohne Unterschied der Konfession ein Heim schaffen, das ihnen nach ihrer angestrengten Tätigkeit etwas Ruhe und häusliches Behagen gewährleistet, sodaß sie neue Kraft und Frische zu den Anforderungen des Tages sammeln können.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** In Hockenheim trat Ratschreiber und Grundbuchshilfsbeamter Johann Naber nach 41jähriger Dienstzeit auf 1. Februar ds. Js. in den Ruhestand. — In Leutershausen hat Herr Martin Stöhr sein Amt als Rechner niedergelegt. Damit scheidet ein Mann aus dem Dienst der Gemeinde, der er über 20 Jahre in treuer Pflichterfüllung angehörte. — In Heidelberg ist ein „Verein Heidelberger Hotelbesitzer" gegründet worden. — In Rastatt wird im Herbste 1908 eine landwirtschaftliche Kreiswinterschule errichtet werden. — Auf Antrag von zwei Dritteln der Landeninhaber hat der Bezirksrat verfügt, daß sämtliche offene Verkaufsstellen in der Stadt Säckingen vom 1. März an den Achtuhr-Ladenschluß einführen. — In Offenburg eingeliefert wurde ein gewisser Hugo Motzer, gebürtig aus Nüsingen (Bayern), der im August v. Js. das Infanterieregiment Nr. 170 verließ und nach der Schweiz flüchtig ging.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankfurt**, 7. Febr. Mittwoch nachmittag fand von der neuen Gasanstalt in Offenbach aus die zweite meteorologische Ballonfahrt mit dem Ballon „Ziegler" des Physikalischen Vereins statt. Das interessante Schauspiel hatte trotz des ziemlich scharfen Nordosts, der über die Felder fegte, mehrere hundert Zaungäste angelockt, unter denen man auch eine Anzahl Offiziere bemerkte. Als Passagiere nahmen diesmal außer dem Ballonführer Dr. K. Wegener der Redakteur des „Frkf. G.-A." Fritz Mathern und Herr Koch von der Neuen Automobil-Gesellschaft an der luftigen Fahrt teil. Um 5 Uhr 30 Minuten erscholl das Kommando des Führers: „Los" und unter Hurrarufen und Hilteschwenken schwebte die zitrongelbe Kugel davon, das 80 Meter lange Schleppseil hinter sich herziehend. Der Ballon stieg allmählig bis zu einer Höhe von etwa 200 Metern und nahm die Richtung nach Südwest. Der Ballon ist Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei Hoheinöd in der Nähe von Pirmasens glatt gelandet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Klavierabend R. von Koczalski.

Im Kasinosaale ließ sich nach mehrjähriger Pause gestern Abend ein Pianist hören, welcher einem großen Teil des hiesigen Konzertpublikums von seinen früheren „Taten" als „Wunderkind" noch in bester Erinnerung ist. Raoul von Koczalski trat Mitte der neunziger Jahre als Pianist und Komponist erstmals hier auf und feierte bereits vor zehn Jahren das Fest seines 1000. öffentlichen Konzertierens. Der damals etwas kleine pausbäckige Knabe ist nun zum Jüngling herangereift und hat auch in technischer und musikalischer Hinsicht bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen. Fingerfertigkeit, Kraft und Treffsicherheit, wie einen besonderen Reichtum von Anschlagsnuancen, die man schon an dem zehnjährigen Kleinen bewundern durfte, traten auch gestern als besondere Vorzüge seines Spieles hervor. Dagegen ließ mich dasselbe namentlich in der Interpretation Schumann- und Schubertscher Werke Wärme und Empfindung vermissen. Chopin und Liszt scheinen der Individualität Koczalskis weit näher zu liegen. Aber jene bezwingende Größe eines temperamentvollen, impulsiv gestalteten musikalischen Vortrags suchen wir auch hier vergeblich. Von dem kleinen Koczalski hörte ich seinerzeit einige niedliche Kompositionen. Es wäre interessant gewesen, zu hören, wie sich der „Wunderknabe" in dieser Hinsicht weiter entwickelt hat. Bedauerlicherweise enthielt das ziemlich umfangreiche Programm, welches u. a. allein drei Etuden Chopins in unmittelbarer Folge aufwies, davon keine einzige Probe, außer der fragmentarisch gespielten Zugabe. Und doch waren auf der Rückseite des Programms eine ganze Serie Kompositionen des gegenwärtig im 22. Lebensjahre stehenden Komponisten, welcher neben zahlreichen Orden auch schon den Titel „Hofpianist" trägt, verzeichnet.

Mit Schumann's „Karneval", einem anmutig belebten, an pikanten Rhythmen und bunten Modulationen reichen Faschingsbild, wurde das Konzert eröffnet. Das Werk, welches Liszt sehr hoch schätzte und ihm eine bevorzugte Stelle auf seinen Konzertprogrammen einräumte, ist in durchaus ernster Stimmung geschaffen worden. Der Musik merkt das niemand an; denn sie charakterisiert das tolle Faschingstreiben im hellerleuchteten Ballsaale ganz meisterhaft. Der Höhepunkt des Werkchens ist wohl der kecke „Marsch der Davidsbündler gegen die Philister", die sehr ergötzlich durch die Melodie des Großvatertanzes („Als der Großvater die Großmutter nahm") charakterisiert sind. Herr von Koczalski erwarb sich durch die geschmackvolle Wiedergabe den Dank des etwas spärlich erschienenen Auditoriums. Das Programm enthielt außerdem zwei Impromptu op. 90 Nr. 3 und op. 142 Nr. 3 und das reizende Tonbild „Momentmusikale" op. 94 Nr. 3 von Schubert. Die Variationen des B-dur-Impromptus wurden sauber und geschmackvoll gespielt. Der Höhepunkt der Leistung wurde jedoch in der Interpretation der Chopin'schen Fis-dur-Nocturne und des prächtig gespielten E-moll-Walzers erreicht. Liszt's 13. „Ungarische Rhapsodie" beschloß das Programm in würdiger Weise. In dem intimen Programminhalt stand der karnevalistisch geschmückte Kasinosaal in störender Disharmonie. ck.

* * *

MARCHIVUM

Hochschulnachrichten. Die „Darmstädter Zeitung" meldet an Stelle des von Gießen nach Straßburg übersiedelten Prof. der Medizin Dr. Moritz, wurde der Prof. an der Universität Basel, Dr. Voit an die Universität Gießen berufen. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Braunschweig, Dr. Reinhold Müller, zum ordentlichen Professor für darstellende Geometrie an der Technischen Hochschule in Darmstadt ernannt. — Professor der Anatomie und Prosektor am anatomischen Institut an der Universität Göttingen, Dr. Erich Kallius, hat einen Ruf als Ordinarius und Direktor des anatomischen Instituts nach Greifswald erhalten. Er soll dort den Geh. Medizinalrat Prof. R. Bonnet ersetzen, der zum 1. April nach Bonn übersiedelt. — Prof. Dr. Otto Schirmer, Ordinarius der Augenheilkunde und Direktor der Augenheilanstalt an der Universität Greifswald, hat den Ruf nach Kiel als Nachfolger des Geh. Medizinalrats Prof. K. Völcker angenommen und wird mit Beginn des Sommersemesters sein eues Lehramt übernehmen. — An der Universität Kiel sind der a. o. Professor Dr. Felix Jacoby zum o. Professor der klassischen Philologie und der Privatdozent für neutestamentliche Theologie und altchristliche Literatur, Prof. Lic. theol. Dr. phil. E. Klostermann zum a. o. Professor ernannt worden. — Die Polytechnische Anstalt in Troy in Neujersey ist soeben mit einer großartigen Spende bedacht worden. Frau Russell Sage, deren verstorbener Mann über zehn Jahre lang der Anstalt als Pfleger vorgestanden hat, und deren Neffe dort promovierte, überwies der Anstalt vier Millionen Mark. Es wird vermutet, daß die Summe zur Errichtung einer Russell-Sage-Schule für Maschinen- und Elektrizitätstechnik verwendet werden wird. Eine weitere Spende von 1 Million Mark hat Frau Russell Sage dem Internationalen Ausschuß der Vereinigung christlicher junger Männer überwiesen, und weitere 400 000 M. der Emma-Willard-School von Troy, an der sie selbst ihre Schlußprüfung bestanden hat.

Christine Hebbel, die Witwe Friedrich Hebbels, bittet auf den Rat ihrer Aerzte an ihrem neunzigsten Geburtstag (9. Februar) von allen Besuchen abzusehen.

Eugen d'Alberts Musikdrama „Tiefland" erzielte bei der Erstaufführung im Hamburger Stadttheater einen glänzenden Erfolg. Die Darstellung mit Birrenkoven und Fräulein Schloß in den Hauptrollen bot Vorzügliches.

Das Hetjensmuseum. Die Stadtverordneten von Düsseldorf bewilligten 150 000 M. für die Errichtung eines Hetjensmuseums zur Unterbringung der von dem verstorbenen Rentner Hetjens seinerzeit der Stadt vermachten wertvollen Sammlung keramischer Kunstgegenstände.

Die Ballonfahrt nach dem Nordpol, die der amerikanische Polarforscher Walter Wellmann schon im vorigen Jahre unternehmen wollte, aber mit Rücksicht auf notwendige Aenderungen in der Montierung seines Luftschiffes auf dieses Jahr verschoben hat, wird jetzt in Paris, dem bedeutendsten Platze für Ballonindustrie, vorbereitet. Auf Spitzbergen selbst sind schon im vorigen Sommer Gebäude und Einrichtungen für die Gaserzeugung fertiggestellt worden, und drei Mitglieder des Wellmannschen Personals sorgen den Winter hindurch für die Instandhaltung der Installationen. Auf Grund seiner im Jahre 1906 auf Spitzbergen gemachten Erfahrungen will Wellmann den Ballon vergrößern lassen, damit die Tragfähigkeit erhöht werde. Auch die Maschinerie des Luftschiffes erfährt eine Veränderung, indem die Motorkraft für die Lenkbarkeit von 80 auf 100 Pferdekräfte erhöht wird. Welche Bedeutung die Schwebefähigkeit des Ballons bei dieser Fahrt hat, geht daraus hervor, daß sie bei günstigen Windverhältnissen bis zum Pol und zurück mindestens fünf Tage dauern muß. In Paris beurteilt man das kühne Unternehmen der Polüberfliegung, an dem schon Andrée gescheitert ist, sehr skeptisch.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Alberweiler, 7. Febr. Ein Akt der größten Roheit hat sich am Abend der Stichwahl vor dem Gasthaus „Zum Kreuz" des Bürgermeisters Culmann abgespielt. Hier hatte sich eine größere Anzahl von liberalen Wählern friedlich versammelt, um bei einem Glas Bier das Resultat der Wahl abzuwarten. Nachdem der Sieg des „schwarz-roten" Bundes bekannt war, wurde plötzlich von einer Schar Rohlinge der schwarz-roten Partei ein Sturmangriff auf das Gasthaus und seine Insassen unternommen. Mit Messern und andern gefährlichen Waffen waren die Angreifer ausgerüstet. Fenster und Türen wurden mit Gewalt eingedrückt, so daß Culmann ein ganz bedeutender Schaden erwächst.

* Bubenhausen, 7. Febr. In der Hagenthauschen Ziegelei ereignete sich gestern mittag gegen 4 Uhr ein beklagenswertes Unglück, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der 17 Jahre alte Ziegeleiarbeiter Johann Kuhn war in der Lehmkaut mit dem Abgraben von Erde beschäftigt, wobei er von unten herausgrub, sodaß die über seinem Körper hängende Schichte, die infolge des darauf ruhenden Schnees nicht festgefroren war, sich loslöste und den jungen Mann unter sich begrub. Der Vater des Getöteten, der nebenan arbeitete kam mit heiler Haut davon. Da Kuhn nicht sofort befreit werden konnte, erlitt er den Erstickungstod.

* Frankfurt a. M., 7. Febr. Am Dienstag handelte es sich in den Nachmittagsstunden vor allem darum, die säumigen Wähler an die Wahlurne heranzubringen. Der „Schleppdienst" ist keine leichte Arbeit, manchem „Schlepper", der treppauf und treppab lief, mag wohl der Atem ausgegangen sein. Ein solcher Schlepper hat, wie der Frkf. Ztg. mitgeteilt wird, auf kurze Zeit ein Gewerbe ausgeübt, an das er in seinen kühnsten Träumen nicht gedacht hätte. Er kam auf seinem Gange zu einem Metzgermeister, der um vier Uhr nachmittags noch nicht gewählt hatte. Der Mann sagte: „Ich würde ja gerne für den bürgerlichen Kandidaten Oeser stimmen, aber ich kann nicht, meine Frau ist nicht da, wer soll das Ladengeschäft besorgen?" Rasch entschlossen erwiderte der Schlepper: „Wer? Ich! Wählen Sie rasch, ich bleibe so lange da." Und so geschah's! Der Metzgermeister wählte und unterdessen saß der Schlepper im Laden und schnitt den Kunden sehr große Portionen Wurst ab.

* Frankfurt, 7. Febr. Die verdufteten Kompagnons Steigerwald und Kroth, die vor einigen Tagen in Begleitung zweier Damen Frankfurt zum Leidwesen ihrer zahlreichen Gläubiger etwas plötzlich verließen, sollen — einer noch unbestätigten Meldung zufolge — das große Wasser erreicht haben. Dem vierblättrigen Ausreißer-Kleeblatt, das angeblich auf einem deutschen, nach Amerika gehenden Dampfer eruiert wurde, haben sich, wie der „Frkf. G.-A." hört, auch Kroths Vater und ein Herr Freudenreich als Reisebegleiter angeschlossen. Die Passiva betragen ca. 60 000 Mark, die Aktiva — Einrichtung und Lagerrestbestände — ca. 8000 Mark, die aber mit 5000 Mark verpfändet sind. Vor der Abreise haben die Herren Chefs sämtliche Korrespondenzen und Geschäftsbücher verbrannt.

* Frankfurt, 8. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig als städtischen Beitrag zur Linderung des Notstandes der Hinterbliebenen der auf Grube „Reden" verunglückten Bergleute 5000 M. Ein sozialdemokratischer Antrag 10 000 M. zu bewilligen, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Den städtischen Beamten und Arbeitern wurden Teuerungszulagen bewilligt. In erster Linie werden die verheirateten Leute berücksichtigt. Diese bekommen in zwei Raten M. 60, und zwar von den ständigen Arbeitern diejenigen, die bis zu M. 4,50 Tagelohn erhalten, von den unständigen diejenigen, die mindestens vier Monate bei der Stadt beschäftigt sind. Die Beamten bis zu 2000 M. Gehalt bekommen sämtlich die Zulage. Den Verheirateten werden auch die Beamten und Arbeiter gleichgeachtet, die Mietzuschüsse beziehen. Von den Unverheirateten erhalten diejenigen eine Zulage von M. 25, die für eine andere Person aufzukommen haben. Die Teuerungszulage erhalten insgesamt 3000 Arbeiter und 200 Beamte. Sie erfordert einen Aufwand von M. 110 000 bis M. 120 000.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Ludwigshafen, 8. Febr. Der Streik der 90 Arbeiter der Brauerei „zum Storchen" erregt allgemeines Interesse. Die arbeitende Bevölkerung befindet sich in einer großen Aufregung. Hunderte von Frauen, Arbeitern und Kindern versammelten sich gestern abend vor der Brauerei in der oberen Langgasse, um die Arbeitswilligen zu sehen. Dieses wurde lt. „Frkf. Ztg." dadurch vereitelt, daß die Direktion für diese Arbeiter Schlafstellen im Betriebe beschaffte, sodaß diese ihre Arbeitsstätte nicht zu verlassen brauchten. Die Polizei war sämtlich aufgeboten; Ruhestörungen kamen jedoch nicht vor. Abends fand eine von mehreren 100 Personen besuchte Volksversammlung statt. Das Vorgehen der Storchenbrauerei wurde durch den Arbeitgeberverband Speyer einmütig gebilligt. Ueber das Bier der Storchenbrauerei wurde von den Arbeitern der Boykott verhängt.

* Darmstadt, 7. Febr. Wie jetzt bekannt wird, haben sich bei der jüngsten Reichstagswahl in hervorragender Weise zahlreiche Damen mittelbar beteiligt. Diese waren namentlich bei den Vorbereitungen zum Heranholen der säumigen Wähler und mit dem Schreiben der Adressen auf den Mahnbriefen beschäftigt. Auch am Nachmittag sah man zahlreiche junge Damen der vornehmen Gesellschaft die Säumigen an die Erfüllung ihrer Wahlpflicht mahnen.

* Stuttgart, 8. Febr. Die zweite Kammer wählte zu ihrem Präsidenten mit 56 von 90 abgegebenen Stimmen den früheren Präsidenten Payer.

* Metz, 8. Febr. Bischof Benzler gibt in einem heute veröffentlichten Hirtenbrief bekannt, daß der allgemeine Eucharistische Kongreß am 5.—6. August in Metz abgehalten werde.

* Nordstetten bei Horb, 8. Febr. Aus Anlaß des 25jährigen Todestages von Berthold Auerbach wurde heute am Geburtshause des Dichters eine Erinnerungstafel enthüllt. Die Uebergabe an die Gemeinde vollzog der Vorstand des Schillermuseums Geh. Hofrat Günther von Stuttgart.

* Berlin, 8. Febr. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fielen 50 000 M. auf Nr. 115 798, 30 000 M. auf Nr. 182 410 und 15 000 M. auf Nr. 219 277.

* Paris, 8. Febr. Ministerpräsident Clemenceau ist infolge eines Anfalls von Grippe genötigt, einige Tage das Zimmer zu hüten.

* Stockholm, 8. Febr. Der hier verhaftete russische Untertan Jankel Tscherniak, dessen von der russischen Regierung verlangte Auslieferung die schwedische Regierung abgelehnt hat, ist gestern abend freigelassen worden.

Der künftige erste Bürgermeister von Karlsruhe.

* Karlsruhe, 8. Febr. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Wie bekannt, hat die Stadtratskommission unter den 17 Bewerbern um den Posten des ersten Bürgermeisters der Stadt Karlsruhe den Amtmann Friedrich Föhrenbach in Baden-Baden zum ersten Bürgermeister vorgeschlagen. Föhrenbach ist 33 Jahre alt und Schwiegersohn des vormaligen Finanzministers Becker. Gestern Abend fand eine Besprechung der Bürgerausschußmitglieder statt, wonach allgemein der Vorschlag des Stadtrats akzeptiert wurde. Auch die sozialdemokratische Fraktion hat sich für die Wahl Föhrenbachs ausgesprochen. Somit bleibt die eigentliche Wahl, die auf nächsten Mittwoch ausgeschrieben ist, nur eine Formsache. Föhrenbach kann schon heute als 1. Bürgermeister Karlsruhes angesprochen werden.

Die Behandlung der Majestätsbeleidigungen in Bayern.

* München, 8. Febr. Die „Korrespondenz Hoffmann" schreibt: In Bayern ist ein allgemeiner Erlaß über die Behandlung von Majestätsbeleidigungssachen nicht erwartbar. In Fällen, die sich dazu eignen, sind die Verurteilten schon bisher völlig oder teilweise begnadigt worden. Auch ist Vorsorge getroffen, daß dem Justizministerium über alle Verurteilungen dieser Art vor der Strafvollstreckung berichtet wird. Die Befugnis, ein anhängig gewordenes Strafverfahren niederzuschlagen, die in andern Bundesstaaten der Krone zusteht, ist dem bayerischen Verfassungsrechte fremd.

Aus dem Parteileben der Reichslanden.

* Straßburg, 8. Febr. Die Fraktionsbildung im Landesausschuß, mit der die Liberalen und Demokraten den Anfang machten, hat die Parteien im elsaß-lothringischen Parlamente mobilisiert. Nach Schluß der gestrigen Sitzung des Landes-Ausschusses trat das Landeskomitee der Zentrumspartei zusammen, um die Frage der Bildung einer Zentrumsfraktion zu ventilieren. Mit der Bildung eines liberalen Vereins ist Mülhausen i. Els. gefolgt. Vorsitzender des Vereins ist Fabrikant Renn. Der Verein wird sich der liberalen Landespartei für Elsaß-Lothringen anschließen.

Die Frage der Schiffahrtsabgaben im preußischen Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 8. Febr. Die Budgetkommission der Abgeordneten beriet den Etat der Bauverwaltung. Auf Anfrage eines Berichterstatters bezüglich der Frage der Schiffahrtsabgaben erklärte der Minister, die Regierung lasse sich die Durchführung des § 19 des Wasserstraßengesetzes vom 1. April 1905, nach dem auf allen natürl. Wasserstraßen Schiffahrtsabgaben eingeführt werden sollen, mit allem Nachdruck angelegen sein. Für das Rheingebiet und das Wesergebiet seien behufs eines gleichmäßigen Vorgehens Verhandlungen mit den beteiligten deutschen Staaten eingeleitet worden. Es werde hierbei eine Lösung der Frage angestrebt, die zugleich eine wirksame Förderung der allgemeinen deutschen Verkehrsinteressen in sich schließt. Gleichzeitig habe über die zweckmäßige Durchführung des § 19 Meinungsaustausch mit den Schiffahrtsbeteiligten am Niederrhein und an der Weser mit dem Erfolg stattgefunden, daß die Ueberzeugung von dem Nutzen, der von der finanziellen Verselbständigung der Schiffahrtsinteressen in den Zweckverbänden, für den weiteren Ausbau der Wasserstraßen erhofft werden kann, im Wachsen begriffen sei. Bezüglich des besseren Betriebes sei eine Verständigung mit den Regierungen und den Beteiligten im Allgemeinen in Aussicht, im Rheingebiet beständen stellenweise noch Bedenken; im Elbgebiet müsse die Rechtslage bezüglich der Strombauanstalten geprüft werden, ehe die Verhandlungen beginnen könnten. Bis zur Durchführung des § 19 werde die Regierung für die Verbesserung solcher Wasserstraßen, welche keine Schiffahrtsabgaben aufwenden und lediglich aus Mitteln der Steuerzahler erhalten werden, keine weiteren Mittel in den Etat einstellen und sie hoffe, sich hierbei in Uebereinstimmung mit dem Hause zu befinden. Die Rechtsfrage sei für die Regierung dadurch erledigt, daß die Kommission in Uebereinstimmung mit dem Landtag die Einführung der Schiffahrtsabgaben beschlossen hat.

Nach den Wahlen.

* Berlin, 8. Febr. Sachsen-Weimar, Eisenach, Dermbach: Nach der letzten Feststellung am 5. Febr. wurde gewählt Schack (Wirtschaftl. Vgg.) mit 9834 Stimmen. Leber (Soz.) erhielt 9509 Stimmen; ungiltig waren 447 Stimmen.

* Danzig, 8. Febr. Auf die telegraphische Mitteilung, daß bei der Reichstagswahl die Stadt Danzig auch diesmal erfolgreich gegen den Ansturm der Sozialdemokratie gehalten habe, ist an den politischen Redakteur der „Danziger Zeitung", Dr. Herrmann, folgendes Telegramm des Reichskanzlers eingegangen: „Herzlichen Dank für Ihre Mitteilung des Wahlergebnisses und meinen besten Glückwunsch, daß Danzig sich wieder so tapfer gehalten. Reichskanzler Fürst Bülow."

Zur russischen Revolution.

* Pensa, 8. Febr. Gouverneur Alexandrowsky, bekannt als Generalbevollmächtigter des Roten Kreuzes im Kriege mit Japan, wurde beim Theaterausgang durch einen Revolverschuß getötet. Weitere Schüsse des Attentäters streckten den Gehilfen des Polizeimeisters, einen Schutzmann und eine andere Persönlichkeit nieder. Der Mörder wurde schwer verletzt in das Hospital gebracht wo er starb.

* Pensa, 8. Febr. Ueber den Mordanschlag auf den Gouverneur Alexandrowsky werden folgende Einzelheiten berichtet: Als der Gouverneur gestern nach Schluß der Vorstellung das Theater verließ, drängte sich ein jüngerer Mann durch das Publikum an ihn heran und gab einen Revolverschuß auf ihn ab, der den sofortigen Tod des Gouverneurs herbeiführte.

Nachdem der Mörder auch den Gehilfen des Polizeimeisters niedergeschossen hatte, bevor dieser den Revolver abzuliefern vermochte, flüchtete er ins Theater, wo der Theaterdirektor versuchte, den Mörder zu ergreifen. Dieser feuerte auf den Direktor, traf jedoch nicht ihn, sondern einen Schutzmann, der tot zusammenbrach. Der Regisseur, der gleichfalls den Mörder festzunehmen versuchte, erhielt eine schwere Schußwunde.

Die entstandene Verwirrung benutzte der Mörder und [illegible] in die [illegible] sich dort [illegible] ahnenden Stubenmädchen eine nach den Wohnräumen führende Treppe zeigen. Auf dieser Treppe wurde später der Mörder, der einen Selbstmordversuch machte, bewußtlos aufgefunden. Er starb im Hospital, ohne daß die Personalien festgestellt werden konnten. Die von ihm benützten Kugeln erwiesen sich als mit Cyankali vergiftet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

▣ Berlin, 8. Febr. Die Königin der Niederlande hat dem Kaiser ihr tiefstes Bedauern und herzliches Mitgefühl zur Grubenkatastrophe in Reden ausdrücken lassen. Ebenso hat die japanische und die griechische Regierung dem auswärtigen Amt ihre tiefe Anteilnahme zur Kenntnis gebracht.

▣ Berlin, 8. Febr. Gerhart Hauptmann hat gestern Berlin verlassen und sich nach Agnetenberg begeben.

□ Berlin, 8. Febr. Der Reichskanzler hat an die Witwe des verstorbenen ehemaligen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker, ein Beileidsschreiben gerichtet, worin es heißt: Die tiefe Sachkenntnis und das soziale Mitgefühl des Entschlafenen sichern ihm ein ehrenvolles Andenken nicht nur bei denen, die mit ihm an dem großen Werke der Arbeiterfürsorge gearbeitet haben, sondern auch in weiten Kreisen der Arbeiterschaft, denen sein Wirken zum Segen gereichte.

▣ Berlin, 8. Febr. Der Kaiser hat zwei Werke des Landschaftsmalers Dr. Müller-Kurzwelly angekauft, zu denen er selbst die Anregung gegeben hatte. Schon vor Jahren hatte der Monarch ein Harzbild des Künstlers erworben; jetzt ließ er ihm sagen, er möchte auch von seinem Park etwas malen und nicht bloß vom Harz. So schuf der Künstler zwei größere Bilder aus dem Park von Charlottenhof. Beides sind Herbststimmungen.

Senega-Malzbonbons bestes Hustenlinderungsmittel. Preis 30 Pfg. [68465] Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.

Vertretung der Weingrosshandlung 66699
J. Langenbach & Söhne, Worms u. Enkirch a. d. Mosel.
Eduard Weil Mannheim, Rosengartenstrasse 16. Tel. 1882.

Bei Heiserkeit Reizhusten
und anderen Erkrankungen des Rachens und des Schlundes werden
Dr. Ritsert's Anaesthesin-Bonbons
von ersten Autoritäten warm empfohlen, weil sie nicht nur den lokalen Reiz sofort aufheben, sondern auch die Heilung einleiten.
Erhältlich in den Apotheken. Preis 1 Mk.
Nur echt mit Namenszug und Schutzmarke.
— Proben an Aerzte gratis. —
Pharm. Ges. Inst. Frankfurt a. M. Mogelstr. 33.
Zu haben: Mohren-Apotheke
5906

Volkswirtschaft.

Frankfurter Hypotheken-Kreditverein.

Br. Nach dem uns zugegangenen Geschäftsbericht hat der Geschäftskreis des Instituts im Verhältnis zu anderen Instituten eine ganz außerordentliche Ausdehnung erfahren insofern, als der Pfandbriefumlauf trotz der im Allgemeinen ungünstigen Situation des Geldmarktes für den Pfandbrief-Absatz von M. 258 Millionen ult. 05 auf M. 282,05 Mill. ult. 6 gestiegen ist. Die Vermehrung beträgt danach M. 24.05 Millionen = 9.3 pCt. Abgesehen von den kleinen Bodenkreditinstituten, wie z. B. „Hannoversche"-Hildesheim, die eine Vermehrung des Pfandbrief-Umlaufes von 13 pCt. in 1906 aufweisen kann, kann füglich behauptet werden, daß von sämtlichen deutschen Hypothekenbanken keine einzige ihren Umlauf in gleicher Höhe vermehren konnte. Sogar die „Schlesische", deren Pfandbriefzunahme von 8½ pCt. pro 1906 wir von vornherein als exceptionell bezeichneten, muß hinter dieser Ziffer zurückbleiben.

Aber auch absolut ist die Zunahme sehr beträchtlich: Vergleichsweise sei erwähnt, daß unsere größte deutsche Hypothekenbank, die „Bayer. Hypotheken- und Wechselbank" in München im Jahre 1906 ihren Pfandbriefumlauf nur um 28.05 Millionen vermehren konnte. Dabei muß man bedenken, daß der Pfandbriefumlauf der „Bayr. Hypoth.- und Wechselbank" ca 3½ mal so groß ist wie der des „Frankfurter Hypotheken Kredit-Vereins". (935 Mill. gegen 263 Mill.)

Absolut wird die Zunahme des „Frkf. Hyp. Kr.-Vereins" nur von der „Schlesischen Bodenkredit-Aktienbank" übertroffen (28.39 Millionen).

Der Gesamtbetrag der im Besitz der Bank befindlichen Hypotheken hat gleichfalls stark sich erhöht: Von M. 268,5 auf M. 291,4 Millionen, also um M. 22,93 Millionen. Auch in der Vermehrung der Hypotheken dürfte der „Frankfurter Hypothekenkreditverein" mit an der Spitze sämtlicher Bodenkreditinstitute stehen.

Zum Gewinn- und Verlust-Konto übergehend, schicken wir voran, daß die günstigen Resultate des abgelaufenen Jahres eine Erhöhung der Dividende von 7½ pCt. auf 8 pCt. gestatten, was für das Institut unter Berücksichtigung des Umstandes, daß für 1906 M. 15 Millionen zu verzinsen waren gegen M. 12875 für 1905, eine Mehrausgabe von 284 375 M. bedeutet.

Im einzelnen stellen sich die verschiedenen Posten dieses Kontos dar, wie folgt: div. berechtiges Kap. (in Mill.) (1905 12.875) 1906 15, Vortrag (265 483) 206 061, Zins aus Wechsel, Kto-Korrt. (466 087) 652 088, Zins aus Hypothek. (10 739 190) 12 003 702, Provisionen (284 709) 221 088, Brutto M. (11 753 445) 13 073 591, Verwaltungs-Kosten (387 448) 392 516, Pfandbrief-Zinsen (9 081 847) 10 078 495, Abschreibungen (28 040) 56 790, Netto-Gewinn (1 669 109) 1 975 743, excl. Vortrag (1 403 648) 1 709 682, in Prozenten (10.9) 11,4, Dividende (965 625) 1 200 000, Beamten Pens.-Fond (80 000) 30 000, Tantiemen (158 251) 185 447, Pfandbrief Agio Reserve (254 189) 300 000, Vortrag (206 061) 260 256.

Die Differenz zwischen eingenommenen und bezahlten Zinsen konnte sich danach um rund ¼ Million (genau M. 250 924) zu Gunsten des Gewinn-Kontos heben (1905 = M. 1 043 588, 1906 = Mk. 1 294 512). Da auch die Zinsen aus Wechseln usw. rund Mk. 86 000 mehr brachten, Provisionen dagegen M. 47 000 Minder-Erträgnis aufweisen, andererseits aber der Steigerung der Verwaltungskosten um Mk. 25 000 eine Ersparnis an Abschreibungen von rund 41 000 gegenübersteht, so geht der Nettogewinn (exkl. Vortrag) um Mk. 306 030 über den des Vorjahres hinaus (M. 251 000 + 86 000 + 41 000 = Mk. 378 000, ab 47 000 + 25 000 = M. 306 000, wie oben).

Die Rente des Instituts hat sich um ½ pCt. gehoben, von 10.9 pCt. auf 11,4 pCt. Die Reserven wachsen durch die diesjährigen Zuweisungen auf Mk. 6 516 568 = 43,4 pCt. des Aktienkapitals an.

Bezüglich der Beteiligung der Bank an Zwangsversteigerungen, der Hypotheken-Zinsenrückstände, der Stückelung der Hypotheken usw. verweisen wir auf den Bericht selbst.

Maschinenfabrik Gritzner, Akt.-Ges., Durlach. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz weist für 1906 nach M. 265 710 Abschreibungen (1905 M. 161 420) einen Reingewinn von M. 770 281 aus (gegen M. 706 002 i. V.). Es soll der auf 8. April cr. einzuberufenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, auf das erhöhte Aktienkapital von M. 4,5 Mill. 14 Prozent gleich Mark 630 000 (i. V. 14 Prozent auf M. 3,5 Mill. gleich M. 490 000) zu verteilen, ferner M. 10 000 (w. i. V.) auf Unterstützungskonto, M. 10 000 (w. i. V.) für Wohlfahrtszwecke und M. 18 824 dem Reservekonto zur Aufrundung zu überweisen, sodaß Reserve- und Spezialdividendenreserve zusammen M. 2 575 000 aufweisen und der Vortrag sich von M. 66 340 auf M. 73 079 erhöht.

Pfälzische Tabaksverkaufsgenossenschaft. Die letzte Generalversammlung des Raiffeisenvereins Schifferstadt hatte beschlossen, den Verlustanteil von 113 000 M., den der Verein an die pfälzische Tabakverkaufsgenossenschaft abzuführen hat, durch eine Erhöhung der Geschäftsanteile von 10 auf 60 M. aufzubringen. Diesem Beschluß will sich jedoch eine Anzahl Mitglieder nicht fügen. Sie haben Anfechtungsklage erhoben und fordern, zur Deckung des Defizits sollten in erster Linie die Tabakpflanzer und diejenigen Vorstandsmitglieder, die unter Ueberschreitung ihrer Befugnisse die hohe Haftsumme gezeichnet hatten, herangezogen werden.

Brauerei zum Storchen, A.-G. in Speyer. Die Gesellschaft versendet eine Darstellung des in ihrem Betriebe ausgebrochenen Streiks. Danach kündigte das Unternehmen einem seiner Arbeiter genau in dem Rahmen des unterm 29. April 1906 auf drei Jahre mit der Arbeiterschaft geschlossenen Lohntarifs. Am 2. Februar wurde der Gesellschaft von dem Zentralvorstand deutscher Brauereiarbeiter ein Brief zugestellt, in dem sie kategorisch aufgefordert wurde, den Entlassenen sofort wieder einzustellen. Trotz des Versprechens, in einer Sitzung gemeinschaftlich mit dem Arbeiterausschuß den Streitfall nochmals zu prüfen, legten etwa 80 Mann der Belegschaft unter Vertragsbruch die Arbeit nieder, obgleich der abgeschlossene Lohntarif eine beiderseitige achttätige Kündigung vorsieht.

⊙ **Wormser Produktenmarkt.** Die Stimmung in pfälzer Gerste am heutigen Markte war ruhig. Forderungen für Mittelware sind 17.50—18, für prima Gerste bis 18.75. Wir notieren: Roggen 17, Hafer 18, Weizen 18.50, Roggenmehl No. 0 25.25, Weizenmehl No. 0 27.75, Weizenmehl No. 1 24.25, Roggenkleie 10,50—10,75, Weizenkleie 10 bis 10.25.

Die Frankfurter Bank beantragt für 1906 die Verteilung von 9 Prozent Dividende (9,5 Prozent i. V.).

Neue Aktiengesellschaft. Die Seidenweberei E. Gebhard u. Co. in Vohwinkel bei Düsseldorf soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Das Grundkapital ist mit 3 Mill. M. in Aussicht genommen.

Weseler Bank. Der Aufsichtsrat schlägt für 1906 auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 8,5 Prozent (i. V. 8 Prozent) vor. Die neuen Aktien nehmen nur an der halben Dividende teil.

Die Nürnberger Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Gebrüder Bing, Akt.-Ges. in Nürnberg erzielte in 1906 nach Mark 348 987 (i. V. 227 649) Abschreibungen einen Reingewinn von von M. 845 424 (M. 702 666), wozu noch M. 201 865 (M. 186 042) Vortrag treten. Der Aufsichtsrat schlägt vor, M. 468 000 als Dividende von 12 Prozent (w. i. V.) auf das erhöhte Aktienkapital von M. 4 500 000, wovon M. 1 200 000 nur zur Hälfte an der Dividende teilnehmen, zu verteilen.

Augsburger Kammgarnspinnerei, Augsburg. Der Reingewinn für 1906 zeigt eine Steigerung von vorjähr. M. 201 080 auf M. 615 666. Der Aufsichtsrat schlägt die Dividende mit 11,5 Prozent (i. V. 7 Prozent) vor und beantragt ferner M. 120 000 (0) zu Extraabschreibungen, M. 122 725 (0) für die Dividendenreserve, M. 30 000 (M. 10 000) für den Arbeiterunterstützungsfonds zu verwenden und M. 86 027 vorzutragen.

Die mitteldeutschen Seifenfabrikanten treten am 14. Febr. in Halle zu einer Beratung zusammen, um Beschlüsse wegen einer Preiserhöhung zu fassen. Eine Verbandgründung ist nicht beabsichtigt.

Der Verein bayerischer Spiritus- und Branntwein-Produzenten und die Erneuerung des Spiritusringes. In einer Versammlung des Vereins bayerischer Spiritus- und Branntweinproduzenten, welche am 5. Febr. in München stattfand und zu der auch außerhalb des Rings stehende Brennereien geladen und erschienen waren, wurde der Beschluß gefaßt, nach Lage der Verhältnisse in eine Werbetätigkeit zur Erneuerung der Spirituszentrale in Bayern nicht einzutreten.

Br. Muratti Sons u. Co., Limited, Berlin. Unter obiger Firma wurde in das Berliner Handelsregister eine Zweigniederlassung der in Manchester als Hauptsitz bisher bestehenden englischen Aktiengesellschaft eingetragen. Das Kapital beträgt 50 000 Pfd. Sterl. (= M. 1 Million), eingeteilt in 5000 Aktien à 10 Pfd. Sterl. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Fortführung der Geschäfte von Tabakshändlern und Zigarettenfabrikanten, die in Manchester, in der Grafschaft Lancester und in London unter der Firma B. Muratti u. Co. betrieben werden. Als Generalbevollmächtigter für das Deutsche Reich wurde bestellt der Kaufmann Lophof les Basili Muratti in Charlottenburg.

Hannoversche Bank. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 7 Prozent (gegen 6,5 Proz. i. V.) vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt M. 2 106 780 gegen M. 1 858 616 im Vorjahre.

Dividenden schweizerischer Banken. Die Bank in Schaffhausen beantragt eine Dividende von 6 Prozent (w. i. V.) und die Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4,5 Mill. Franken. — Die Thurgauische Hypothekenbank beantragt eine Dividende von 6.4 Prozent (6,25 Prozent) und die Bank in Glarus wieder 6,25 Prozent (w. i. V.).

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 8. Febr. (Tel.) Fondsbörse. Die Geschäftsunlust hielt auch heute an. Die Untätigkeit vonseiten des Privatpublikums, sowie auch der Spekulation macht sich sehr fühlbar. Auch von seiten der ausländischen Börsen ist wenig Anregung zu bemerken. Selbst die gebesserte Haltung der New-Yorker Börse vermochte nicht Belebung zu bringen. In amerikanischen Eisenbahnaktien war zunächst etwas günstigere Tendenz zu beobachten, doch ließen die Spekulationsengagements zunächst keine besondere Kurserhöhung zu. Baltimore and Ohio und Pennsylvania lagen fest, Lombarden konnten den Kursstand nur mühsam behaupten, Meridionalbahn abgeschwächt. Die Kursentwicklung auf dem Montanmarkte war ebenfalls sehr gering. Am Bankenmarkte zeigte die Tendenz teilweise festere Haltung, österreichische Banken unterlagen nur geringfügigen Schwankungen. Von Transportwerten Schiffahrtsaktien behauptet. Industriewerte ließen größtenteils schwächere Haltung erkennen; Höchster verloren 2 pCt., dagegen konnten Anilin etwas anziehen. Fonds lustlos. 3proz. Reichsanleihe schwächer. Russen und Japaner wenig verändert. Das Dementi, welches von seiten des Washingtoner Korrespondenten zur Kenntnis kam, machte keinen Eindruck. Die Lustlosigkeit hielt bis zum Schluß der Börse an. An der Nachbörse war das Geschäft sehr still. Es notierten Kreditaktien 216,60, Diskont-Kommandit 186,50, Lombarden 32,10, 32, Baltimore 117,50, 117,40.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank Prozent.

Wechsel.

		7.	8.			7.	8.
Amsterdam	kurz	169.21	169.25	Paris	kurz	81.2[illegible]	81.266
Belgien	„	80.98	81.—	Schweiz. Plätze	„	81.126	[illegible]
Italien	„	81.20	81.2[illegible]	Wien	„	85.016	85.[illegible]
London	„	20.485	20.485	Napoleonsd'or		16.26	16.28
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		$4\frac{3}{16}$	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	7	8		7.	8
3½ Dtsch. Reichsanl.	97.95	98.10	Tamaulipas	100.90	100.9[illegible]
3 „ „	86.95	86.70	Bulgaren	9[illegible].35	9[illegible].0
3½ pr. konf. St.-Anl.	98.—	97.9[illegible]	1⅝ Griechen 1890	50.70	50.70
3 „ „ „	86.90	86.80	Italien. Rente	103	—
4 bad. St.-A.	102.40	—.	⅘ Oest. Silberr.	100.25	100.15
3½ bad. St.-Obl. 9	97.—	96.40	4⅕ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ 04	96.56	96.[illegible]	Oesterr. Goldr.	100.—	99.[illegible]5
3½ „ „ 00	—.—	96.[illegible]0	Porto. Serie I	6[illegible].40	[illegible]9.40
4 bayer. E.-B.-A.	102.90	102.[illegible]	dto. III	70.[illegible]	70.4
3½ do. u. Allg.-A.	97.70	97.[illegible]	4½ neue Russen 1905	91.95	91.9[illegible]
3 „ „	8[illegible].90	8[illegible].—	Russen von 1880	78.9[illegible]	78.90
4 Hessen	102.6[illegible]	102.7[illegible]	Span. ausl. Rente	9[illegible].20	9[illegible].20
3 Hessen	84.[illegible]	84.15	Türken v. 1903	89.80	89.8[illegible]
3 Sachsen	86.60	86.6	Türken unif.	96.—	96.—
3½ Wb. Stadt-A. 05	95.2[illegible]	95.2[illegible]	Ungar. Goldrente	96.25	9[illegible].15
Ausländische.			4 „ Kronenrente	95.90	95.80
Ag. Gold-A. 1887	102.—	102.	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	97.90	98.—	Oest. Lose v. 1860	157.70	157.80
4 Egypter unifizirte	—.—	—.	Türkische Lose	145.5[illegible]	145.10
Mexikaner äuß.	100.60	100.5[illegible]			
4% „ inn.	6[illegible].[illegible]	6[illegible].8			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigshafen-Bexbacher	229.25	229.40	Oesterr. Süd-Lomb.	32.[illegible]0	32.10
Pfälz. Maxbahn	142.90	147.70	Oesterr. Nordwestb.	111.[illegible]	111.80
do. Nordbahn	137.70	137.7[illegible]	„ Lit. B.	115.60	115.5
Südd. Eisenb.-Ges.	124.8[illegible]	12[illegible].	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	158.30	158.8	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	132.[illegible]	13[illegible].6	„ Meridionalbahn	1[illegible]6.[illegible]	155.7
Oest.-Ung. Staatsb.	146.80	146.[illegible]	Baltim. Ohio	116.80	117.[illegible]

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	111.—	110.0	Allg. E.-G. Siemens	178.10	178.—
Südd. Immob.	107.25	107.—	Ver. Kunstseide	402 —	400.50
Eichbaum Mannh.	144.50	147.50	Oberw. St. Ingbert	86 —	86.—
Rh. Akt.-Brauerei	140.50	140.50	Spicharz	185 —	185.—
Parkakt. Zweibr.	106.—	106.50	Walzmühle Ludw.	189 —	189.—
Werk u. E. Speyer	100 —	—.—	Fahrradw. Meyer	241.25	240.—
Zementw. Heidelb.	169 —	169.25	Masch. Arm. Klein	128.—	128.—
Zementf. Karlstadt	135.75	136.50	Maschinenf. Baden	203.80	203.70
Bad. Anilinfabrik	471.90	473	Dürrkopp	375	374.90
Ch. Fbr. Griesheim	250 —	247.75	Maschinf. Gritzner	218 —	218.40
Höchster Farbwerk	430.25	42[illegible]	Pfälz. Nähmasch.	184.90	185.—
Vereinchem. Fabrik	319.50	319.10	Knollenkrt.	189.95	189.95
Chem. Werke Albert	406	406 —	Elisabeth-Aktien	133 —	135.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	—.—	Zellindustrie Wolff	154 —	154.20
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Pampertsmühl	91.50	94.50
Allg. Elt.-Gesellsch.	212.25	212.50	Zellstoff Waldhof	331.	331 —
Südd. Kabelwerke	188.—	138	Hamma. Kaiserl.	181.50	181.50
Lahmeyer	142.00	1[illegible]8	Drahtindustrie	145.50	146.50
Elktr.-Ges. Schuckert	119.40	118.70	Schuhfab. Herz Frkf.	125.50	125.50

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	244.80	244	Harpener	220.50	220.40
Buderus	127.80	127.4	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	336 —	336 —	Westerr. Alkali-A.	216.70	217.90
Deutsch Luxemburg	200 —	200	Oberschl. Eisenak.	123.25	123.25
Friedrichsh. Bergb.	177 —	176	Ver. Königs- u. Laura	243.50	—.—
Gelsenkirchner	216.10	216.10	Kobleben	103.0	10.300

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	10[illegible].20	100.30	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.50	100.40
4% F. A. B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ „ „ „ 15	101.—	101.—
4% „ „ 1910	100.40	100.4	3½ „ „ „ 14	98.75	98.75
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.70	100.70	3½ „ „ „ 04	93.50	93.75
3½ „ „	96.50	96.5[illegible]	3½ „ „ „ 12	95.60	95.60
3½ Pr. Bod.-Kr.	94.—	94.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
4% Ctr.-Bd.-Pfd. 90	100.10	100.10	Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% „ „ 99			3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
unk. 09	100.10	100.10	Hyp.-Pfd.-Kom.-		
4% „ Pfdbr. v. 01			Obl. unkündb. 12	97.20	97.20
unk. 10	100.80	100.80	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 03			4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
unk. 12	100.70	100.70	4% „ „ „ 1910	101.25	101.25
3½ „ Pfdbr. v. 86			4% „ „ „ 1917	101.75	101.75
89 u. 94	94 —	94.—	3½ „ „ „ alte	94.50	94.50
3½ „ Pfd. 99/04	94 —	94.—	3½ „ „ „ 1904	94.50	94.50
4% „ Com.-Obl.			3½ „ „ „ 1914	95.75	95.75
v. 1, unk. 10	102.60	101.8	3½ Rh. H.-B. C. O.	95.75	95.75
3½ „ Com.-Obl.			4% R. W. B. C. B. 10	100.10	100.10
v. 1891	95.30	95.30	4% Pf. H. Pr.-Obl.	100.70	100.70
3½ „ Com.-Obl.			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	95.05
v. 96/06	95.80	95.8	3½ M. A. W. Mtl. G. B.	69.70	69.75
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.10	100.10			
4% „ „ „ 12	100.30	100.20	Mannh. Vers.-G.-A.	512.—	512.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.60	134.[illegible]	Oesterr.-Ung. Bank	126.10	126.10
Berg u. Metallb.	187.60	157.50	Oest. Länderbank	118.30	118.30
Berl. Handelsges.	173.75	173.6	„ Kredit-Anstalt	216.70	216.60
Comerz. u. Disk.-B.	128.80	128.70	Pfälzische Bank	101.60	101.70
Darmstädter Bank	139 —	139	Pfälz. Hyp.-Bank	191 —	191.50
Deutsche Bank	243.50	243.80	Preuß. Hypothenb.	119.40	119.70
Deutsch-Asiat. Bank	172.90	172.9	Deutsche Reichsbk.	154.25	154.25
D. Effekten-Bank	104.70	104.70	Rhein. Kreditbank	141.—	141.—
Disconto-Comm.	186.50	186.5	Rhein. Hyp.-B. M.	192.50	192.50
Dresdener Bank	159 —	159.50	Schaaffh. Bankver.	159 —	159.—
Frankf. Hyp.-Bank	213.80	213.80	Südd. Bank Mhm.	117.—	117.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	159.0	160.—	Wiener Bankver.	145.0	145.20
Nationalbank	137.20	137.20	Bank Ottomane	137.50	158.—

Frankfurt a. M., 8. Februar. Kreditaktien 216.60, Staatsbahn 146.80, Lombarden 32.30, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 96.20, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 186.50, Laura 243.30, Gelsenkirchen 216.25, Darmstädter 139.— Handelsgesellschaft 173.5, Dresdener Bank 159.30, Deutsche Bank 243.70, Bochumer 244.25, Northern —.—. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 216.60, Staatsbahn 146.60, Lombarden 32.10, Disconto-Commandit 186.5.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 8. Febr. (Tel.) Fondsbörse. Trotz gestrigem festen New-York blieb die Börse ohne Unternehmungslust und die Umsätze waren überall eng begrenzt. Nur Kanada zogen über 2 pCt. an, Pennsylvania über 1¼ und Baltimore ⅞ pCt. höher. Banken unverändert oder nur ganz unwesentlich besser. Eisen- und Kohlenaktien nicht einheitlich und gegen gestrigen Schluß ¼—½ pCt. nachgebend; dagegen Hohenlohe, Harpener und Gelsenkirchener unbedeutend gebessert. Schiffahrtsaktien behauptet. Fonds fest. Umsätze für tägliches Geld 5 bis 4½ pCt. Späterhin Kursschwankungen nur ganz unbedeutend.

In dritter Börsenstunde schwach auf drückende Geschäftsstille. Industriewerte des Kassamarktes größtenteils zur Schwäche neigend.

Berlin, 8. Februar. (Schlußkurse.)

Buffemoten	215.70	215.65	Lombarden	32.—	32.10
Russ. Anl. 1902	80.90	80.80	Canada Pacific	184 —	184.10
3½% Reichsanl.	98.—	98.—	Hamburg. Packet	153.10	153.10
3% Reichsanleihe	86.75	86.9	Nordd. Lloyd	132.70	132.40
4% Bad. St.-Anl.	1[illegible]2 —	101.90	Dynamit Trust	179 —	179.40
3½% R. St.-Obl. 1900	96.50	96.5	Lichte u. Kraftanl.	128.50	128.50
3½% Bayern	97.40	—.—	Bochumer	244.40	244.—
3½% Hessen	96.60	—.—	Consolidation	—.—	—.—
3% Hessen	84.20	84.1[illegible]	Dortmunder	87.20	86.60
3% Sachsen	86.60	86.60	Gelsenkirchner	216.10	216.25
4% Pfdr. Rh. W. B.	100	100.20	Harpener	220.20	219.50
4% Chinesen	102 —	102.—	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	103.10	—.—	Aachener Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	93.90	93.90	Laurahütte	243.40	243.10
1860er Lose	157.[illegible]0	157.[illegible]0	Phönix	219.10	219.20
4% Bagdadbahn	88.90	88.80	Lübeck-Montan	200 —	199.70
Kreditaktien	216.60	216.5	Harm Revier	149.60	149.80
Berl.-Märk. Bank	160.50	160.70	Anilin Treptow	374 —	373.—
Berl. Handelsges.	173.40	173.40	Braunk.-Akt.	205.80	2[illegible]8.—
Darmstädter Bank	139 —	139	B. Steinzeugwerke	251 —	252.—
Deutsch-Asiat. Bank	172.70	172.70	Düsseldorfer Mag.	8[illegible]2	301.70
Deutsche Ban (alt)	243.60	—.—	Elberf. Farben (alt)	567.50	567.50
„ „ (n.)	—.—	—.—	Westeren. Alkalim.	218.50	218.50
Disc.-Commandit	186.20	186.40	Hollsäumerei-Akt.	154.60	154.90
Dresdener Bank	159.10	159.—	Chemische Charlot.	219.50	218.10
Nation. Kreditbank	140.20	140.40	Commerz. Kleinb.	152 —	152.—
Schaaffh. Bankv.	159.—	158.[illegible]	Zellstoff Waldhof	331.50	331.70
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Zellulose Kostheim	277 —	277.—
Staatsbahn	146.50	146.70	Hüttnerwerken	143.50	144.—

Privat-Discont $4\frac{1}{2}$ %

Pariser Börse.

Paris 8 Februar. Anfangskurse.

3% Rente	95.70	95.60	Turk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	695.—	692.—
Spanier	94.80	94.70	Rio Tinto	2343	2343
Türken unif.	96.75	96.6[illegible]			

Londoner Effektenbörse.

London, 8. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	7.	8.		7.	8.
3 % Reichsanleihe	85¾	85½	Southern Pacific	96¼	97¼
5 % Chinesen	103¾	103½	Chicago Milwaukee	152½	153¾
4½ % Chinesen	100—	99½	Denver Pr.	83—	83—
2½ % Consols	87½	87½	Atchison Pr.	103—	103—
4 % Italiener	100¾	100¾	Louisv. u. Nashv.	138—	139½
4 % Griechen	51¼	51¼	Union Pacific	178½	179½
3 % Portugiesen	70—	70—	Unit. St. Steel com.	46½	47—
Spanier	94—	93½	„ „ „ pref.	107½	110—
D Türken	96—	96—	Eriebahn	25½	95—
4 % Argentinier	88½	88—	Tend.: fest.		
3 % Mexicaner	84½	84½	Debeers	27½	27¼
4 % Japaner	88½	88½	Chartered	1¾	1¾
Tend.: still.			Goldfields	4¾	4¾
Ottomanbank	17¾	17¾	Randmines	7½	7½
Rio Tinto	92½	92½	Eastrand	4½	4¼
Brasilianer	84—	88½	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Febr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		7.	8.			7.	8.
Weizen	per Mai	187.75	190.25	Mais	per Mai	128.75	130.75
	„ Juli	188.25	191.—		„ Juli	128.—	129.—
	„ Sept.	—.—	184.50		„ Sept.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	175.25	177.75	Rüböl	per Febr.	67.—	66.90
	„ Juli	175.75	178.25		„ Mai	62.80	62.50
	„ Sept.	166.50	—.—		„ Oktbr.	56.50	56.20
Hafer	per Mai	171.75	172.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Juli	174.25	174.75	Weizenmehl		25.25	25.50
	„ Sept.	—.—	—.—	Roggenmehl		24.—	24.40

Liverpool, 8. Februar. (Anfangskurse.)

		7.		8.	
Weizen	per März	6.07½	stetig	6.07½	fest
„	„ Mai	6.06½		6.06½	
Mais	per März	4.03½	stetig	4.03¾	stetig
„	„ Mai	4.04¾		4.05½	

Mannheimer Effektenbörse

vom 7. Februar. (Offizieller Bericht)

Die Börse verlief in ziemlich fester Haltung. Begehrt waren Pfälz. Preßhefen- u. Spritfabrik Aktien zu 146 Prozent (148 B.), Bad. Rück- und Mitversicherung Aktien zu 415 M. per Stück, Aktien der Aktiengesellschaft für Seilindustrie zu 154 Prozent, Aktien der Portland-Zementwerke Heidelberg zu 168 Prozent (exkl. Bezugsrecht), Vereinigte Freiburger Ziegelwerke Aktien zu 184 Prozent und Zuckerfabrik Waghäusel Aktien zu 110.75 Proz.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.— B
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— bz	4½ % Bad. Anilin- u. Sodaf.	108.— G
3½ „ „ „ alte M.	94.50 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	94.50 bz	5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
3½ „ „ Kommunal	95.75 b	4% Herrenmühle Genz	99.50 G
Städte-Anlehen.		4½ % Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.— G
3½ Freiburg i. B.	95.— G	4½ % Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
3½ % Heidelbg. v. J. 1903	95.— G	4½ % Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½ % Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
3½ % Lahr v. J. 1902	95.— G	4½ % Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.70 bz
4½ % Ludwigshafen	100.50 G	4½ % Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4% „	—.—	4½ Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
4% „ v. 1906	101.— G	4½ % Südd. Textilindustr.	101.75 G
4½ % „	95.— G	4½ % Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	100.— G
3% Mannh. Oblig. 1901	100.25 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.80 B
3½ „ „ 1885	95.— B		
3½ „ „ 1888	95.— B		
3½ „ „ 1895	95.— B		
3½ „ „ 1898	95.— B		
3½ „ „ 1905	95.— B		
3½ % Pirmasens unk. 1905	95.— B		
3½ % Wiesloch v. J. 1905	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½ % Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	185.—	Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
Gewbl. Speyer 50% E.	—.—	127.00	„ Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	101.50	Worms. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pfälz. Hyp.-Bank	191.75	191.50	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	148.—	146.—
Pf. Spar- u. Kdt.-Landb.	—.—	138.—	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	142.—	141.—	A.-G. Rhsch. Seetr.	92.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.50	Mannh. Dampfschl.	63.—	—.—
Südd. Bank	—.—	117.—	„ Lagerhaus	—.—	85.50
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	415.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	228.—	„ Assecuranz	1455	—.—
„ Maxbahn	—.—	145.—	Kontinental. Vers.	445.—	—.—
„ Nordbahn	—.—	137.—	Mannh. Versicherung	—.—	510.—
Heilbr. Straßenbahn	82.—	—.—	Oberr. Versich.-Ges.	500.—	—.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	695.—	670.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	468.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	154.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	187.—	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	137.—
Verein chem. Fabriken	330.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	132.50	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	220.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	110.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	106.50	Hüttenh. Spinnerei	—.—	95.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Bad. Brauerei	—.—	113.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	283.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Roth. Cell. u. Papierf.	280.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	265.—	Mannh. Gum. u. Asb.	164.50	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	116.—	Maschinenf. Badenia	—.—	206.—
Gebr. Kühl, Worms	—.—	100	Oberrh. Elektrizität	—.—	31.50
Ganters Br. Freibg.	—.—	108.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	134.50	134.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	192.	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	168.—
Homb. Messerschmitt	—.—	80.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	146.50
Ludwigsh. Brauerei	—.—	248	Südd. Kabelwerke	138.50	137.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	184.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	„ Speyr.	52.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	215	Walzmühle Neustadt	—.—	151.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	210.	Zellstoffabr. Waldhof	332.—	331.50
„ Schwartz, Speyer	128.—	126.50	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	110.75
„ Ritter, Schwetz.	92.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
„ S. Weld, Speyer	97.—	—.—			

Vereinigte Freiburger Ziegelwerke sollten gestern 183.50 bez. und G. notiert sein.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

* Worms, 8. Febr. Die Konservenfabrik von Johann Braun in Pfeddersheim und Worms soll durch die Darmstädter Bank und die Süddeutsche Bank in Mannheim in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Der Kaufpreis beträgt 1 100 000 M., wovon 1 Mill. durch Aktien und 400 000 M. durch Obligationen aufgebracht werden sollen.

* Felten-Guilleaume-Lahmeyer-Werke, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft erhielt einen großen Auftrag auf die Lieferung einer elektrisch. Zentrale für die Stadt Montevideo im Staate Uruguay. Es handelt sich hierbei um ein vom Staate Uruguay direkt ausgehendes Unternehmen, dem das Monopol für die Beleuchtung und Kraftverteilung in Montevideo selbst, für einen gewissen Zeitraum gegeben wurde. Zur Aufstellung gelangen zunächst drei langsamlaufende Dampf-Dynamos von je ca. 3000, also im ganzen 9000 PS.

B. Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der Lire 8.101.926.539.60 konsolidierte Italienische Rente, der nom. Mark 30,000,000.— 4½prozentige mit 103 Prozent rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. in Berlin und der nom. Mark 4,000,000.— neuen Aktien der Bergmann-Elektrizitäts-Werke, Aktiengesellschaft in Berlin Nr. 10 001 bis 14 000 zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurden genehmigt.

* München, 8. Febr. Die Generalversammlung der Aktienbrauerei Kaufbeuren genehmigte die Uebernahme der Löwenbrauerei Kaufbeuren, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 800 000 M. auf 1 500 000 M. und die Ausgabe von 3½ pCt. ihrer Schuldverschreibungen von 300 000 M. Die Uebernahme der Brauerei erfolgt ab 1. April ds. Js. Die vereinigten Gesellschaften werden Aktiengesellschaft Traube u. Löwe firmieren.

* Kassel, 8. Febr. Die Landeskreditkasse Kassel gibt eine neue Serie 27 von 30 Mill. 3½proz. Obligationen aus, unkündbar bis 1. März 1917. Sie sollen ab 20. dieses Monats zu 96.60 pCt. zum freihändigen Verkauf gebracht werden.

Kassel, 8. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, von der 15 Millionen 4prozentigen Kasseler Stadtanleihe von 1902 betragenden Anleihe die 3. Serie im Betrage von 5 Mill. zu einem Zinsfuß von 4 Prozent statt 3½ Prozent zu begeben, weil sich für die Stadt dabei ein besseres finanzielles Ergebnis erzielen lasse. Die Anleihe würde auch leichter zu plazieren sein.

* Bremen, 8. Febr. Der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun" wurde die Abrechnung für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt und beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 pCt. (gegen 6½ pCt. im Vorjahre) vorzuschlagen.

* London, 8. Febr. Nach dem Kabelbericht des Ironmonger aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt liegen bei stetigem Bedarf die Preise fest. Ein Rückschlag stehe vorerst nicht zu erwarten. Roheisen ist fortgesetzt knapp, baldige Lieferungstermine bedingen noch eine hohe Prämie.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

8. Februar 1907 **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	112
Atlas-Lebensverf.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	M. 300
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	239	—
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	25 zfr	24 zfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 zfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	80 zfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	—	170
Filterfabrik Enzinger, Worms	266	—
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	97	95
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	173
Gesellschaft für Linde' Eismaschinen	—	192
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	109½
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	126
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	110	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	325	320
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	127
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	115 zfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	—	166
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 255
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	118¾	117 zfr
Rheinmühlenwerke, Mannheim	154	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	121	—
Rombacher Portland-Cementwerke	137	135
Stahlwerk Mannheim	—	118
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	106	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 130
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	155
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 310
Waggonfabrik Rastatt	—	115
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 zfr
„ Immobiliengesellschaft	—	75 zfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 zfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	380	—

Aus dem Grossherzogtum.

* Langenbrücken, 7. Febr. Aus Nordamerika trifft die Kabelnachricht ein, daß Bischof W. Stang von der Diözese Fall River im Staate Massachusetts am Feste Mariä Lichtmeß gestorben ist. Bischof Stang war ein Sohn des Bruhrainlandes; er wurde geboren am 21. April 1854 in Langenbrücken. Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien trat er 1874 in das amerikanische Colleg zu Löwen ein. Am 15. Juni 1878 empfing er in Mecheln die Priesterweihe, und einige Monate später verließ er die Heimat, um sein Seelsorgeramt in der Diözese Providence anzutreten. Der Name Stang bekam bald in immer weiteren Kreisen einen guten Klang, denn sein Träger war das Vorbild eines unermüdlich seeleneifrigen Priesters. Mitte der 90er Jahre wurde er zum Vize-Rektor des amerikanischen Kollegs in Löwen und Professor der Moral- und Pastoraltheologie an der dortigen katholischen Universität ernannt. Später kehrte er jedoch wieder in die Seelsorge zurück. Im Jahre 1904 wurde er Bischof der neu errichteten Diözese Fall River, die er nun kaum drei Jahre führen durfte, bis ihn der Tod abrief.

§ Triberg, 5. Febr. Der von der Ortsgruppe Triberg (Ski- und Rodelklub) des S. K. S. am verflossenen Sonntag veranstaltete Faschingsumzug [illegible] hatte sich einer recht starken Beteiligung zu erfreuen. Im ganzen konnten 48 Schlitten, darunter 8 Gruppendarstellungen, mit Preisen bedacht werden. Die Ideen waren fast ohne Ausnahme originell. Der Korso bot ein glänzendes, farbenprächtiges Bild inmitten der auf beiden Seiten der Straßenfahrbahn lagernden mannshohen Schneewälle. Als Preisrichter wirkten mit die weithin bekannten Schwarzwaldmaler Prof. Hasemann und Liebig von Gutach. Zu dem eigenartigen Schauspiel fanden sich zahlreiche Fremde aus der näheren und weiteren Umgebung ein.

* Konstanz, 7. Febr. Folgende Urkunde, die ein Abonnent der „Konst. Ztg." zur Verfügung stellte, dürfte in diesem schnee- und eisreichen Winter interessieren: „Es wird hierorts bezeugt, daß der Herr Rief, Wirt und Gastgeber von Altmannshausen, am 5. Hornung, nachmittags um 3 Uhr, mitsamt dem Schlitten und Pferd nebst dem Begleitmann Beyer, Zimmermeister von Hagnau, über den Bodensee gefahren ist von Hagnau nach Altnau. Dies bescheinigt Joh. Jakob Vogel, Zoller. Altnau, den 5. Hornung 1830." Am nämlichen Tage kamen die Schulen von thurgauischen Dörfern mit den geistlichen und weltlichen Vorgesetzten über den zugefrorenen See nach Hagnau, und am folgenden, den 6. Febr., wurde das hölzerne Brustbild Johannes des Evangelisten in feierlicher Prozession von 100 Hagnauer Schulkindern, Pfarrer, Vogt und vielen Eltern aus dem damaligen Benediktinerinnenkloster Münsterlingen nach Hagnau übertragen. In der Nacht vom 1. auf den 2. Februar 1830 war bei demselben Dorfe ein gewaltiger Felsblock unter fürchterlichem Krachen aus der Tiefe des Sees auf das Eis geschleudert worden; am nächsten Tage war der See, zum erstenmal im 19. Jahrhundert, gänzlich überfroren. Genau 50 Jahre später, 1880, fast um die gleichen Tage, überfror der See wieder.

* Baden-Baden, 6. Febr. Wohl kaum an einem andern Orte des Schwarzwaldes wird so viel gerodelt, als in unserer Bäderstadt, denn das bergige Terrain gibt eine gute Bahn ab. Leider fehlt es dabei nicht an ziemlich schweren Unfällen. Vor einigen Tagen erlitt eine junge Dame einen doppelten Beinbruch, ein junger Mann einen doppelten Armbruch; beide liegen schwer krank darnieder. Auch verschiedene andere Unfälle sind bereits gemeldet worden, die indessen zum größten Teil auf eigene Unvorsichtigkeit der Rodler zurückzuführen sind.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 7. Febr. Verschiedene Orte des Landbezirks Karlsruhe sind seit dem Spätjahr 1903 von Dieben heimgesucht worden, die stets zur Nachtzeit auf den Raub auszogen und aus Bauernhäuser, Wirtschaften und Oekonomiegebäuden stahlen, was ihnen mitnehmenswert erschien. So wurden entwendet: in Linkenheim eine Telegraphenstange, ein Revolver, zahlreiche Schlüssel, eine Pferdedecke, ein Futtersack, ein Bierfaß, eine Eisenschiene, eine Handsäge, eine Kelle, ein halber Ring Draht, zehn Zentner Dickrüben, eine Akazie und ein Sack Kartoffel; in Hochstetten größere Quantitäten Kopfsalat und Kartoffeln, Rettige, zehn Dielen, eine Leiter, fünf Dielen, zwei Säcke mit Kartoffeln und ein Milchschwein; in Staffort zwei Kukummere, Salat, Monatsrettige, ein Rosensack, eine Gans und mehrere Werkzeuge. Nach langen Nachforschungen gelang es der Gendarmerie, den Tätern auf die Spur zu kommen und dieselben zu verhaften; es waren der 24 Jahre alte Flaschenbierhändler Albert Geigle aus Linkenheim, ein fast ganz blinder Mensch, und der 33 Jahre alte Schmied Karl Theodor Geigle aus Mannheim, wohnhaft in Linkenheim. Sie hatten ihr diebisches Handwerk mit einer erstaunlichen Frechheit betrieben und sich nicht gescheut, bei ihren Raubzügen einen Wagen mit sich zu führen, um die Beute leichter transportieren zu können. Die entwendeten Gegenstände, die einen nicht unerheblichen Wert hatten, wurden zum Teil verkauft. Das Gericht verurteilte Albert Geigle zu 2 Jahren 2 Mon. Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust und Karl Geigle zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. An jeder Strafe kommen zwei Monate Untersuchungshaft in Abzug.

V Frankenthal, 6. Febr. Mit der Frage, ob auf einem nicht öffentlichen Platz, also auf einem Privatgrundstück, ohne polizeiliche Erlaubnis ein Karussell aufgestellt und betrieben werden darf, hatte sich, nachdem das oberste Landgericht in München ein in der Angelegenheit ergangenes Strafkammerurteil aufgehoben und die Sache an die zweite Instanz zurückverwiesen hat, heute nochmals die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Der Karussellbesitzer Karl Bowitz von hier war vom Schöffengericht mit einer Geldstrafe von 10 Mark belegt worden, weil er sein Karussell auf dem Grundstücke eines Baumeisters ohne polizeiliche Erlaubnis aufgestellt hatte. Auf die gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung ermäßigte die Strafkammer die verhängte Strafe auf 5 Mark. Doch auch damit gab sich der Angeklagte nicht zufrieden. Er legte dagegen Revision an das Oberste Landesgericht in München ein, die er damit begründete, daß er, weil er im Besitze eines Wandergewerbescheines für alle Bundesstaaten des Deutschen Reiches sei, die Aufstellung seines Karussells auf einem nicht öffentlichen Platz, also auch einem Privatgrundstücke, die Einholung einer besonderen polizeilichen Erlaubnis nicht nötig habe. Das Oberste Landesgericht hat der Revision insoweit stattgegeben, als es die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückgewiesen hat. Von dieser wurde heute bei Ermäßigung der verhängten Geldstrafe auf nur 1 Mark ausgesprochen, da im Gegensatz zu den übrigen Bundesstaaten in Bayern in dem in Betracht kommenden Falle auf Grund einer im Jahre 1872 ergangenen Gesetzbestimmung die Einholung einer besonderen polizeilichen Erlaubnis erforderlich sei.

Sport.

D. Sp. Für den Grand-Prix de France sind nunmehr doch kurz vor Nennungsschluß noch einige Wagen genannt worden, wobei besonders von Interesse ist, daß die deutsche Industrie auch diesmal wieder mit drei Mercedes-Wagen vertreten sein wird. Als Lenker der drei deutschen Fahrzeuge sind Jenatzy, Salzer und Poege bestimmt worden. Sehr zu begrüßen ist diese Wahl der großen deutschen Firma, die endlich mit ihrem Prinzip gebrochen hat, nur ausländischen Amateuren die Lenkung ihrer Fahrzeuge in großen Schnelligkeits-Konkurrenzen zu übertragen.

Geschäftliches.

* Im Restaurant „Friedrichsbau" unter den Arkaden, Friedrichsplatz Nr. 12, findet am Samstag abend Schlachtfest mit Kappenabend und karnevalistischem Konzert, unter Mitwirkung einer Abteilung der hiesigen Grenadierkapelle statt. Das vornehm ausgestattete Restaurant wurde karnevalsmäßig überaus reichlich geschmückt; dies gilt besonders auch von dem Weißbier-Clublokal, das mit großem Aufwand eine hübsche Fastnachtsdekoration erhielt, die sehenswert ist. Alle Vorbereitungen lassen auf einen amüsanten Abend schließen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum.
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 27. Freitag, den 8. Februar 1907. 117. Jahrgang

Bekanntmachung.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Nr. 167 II. Auf Grund des § 1a, 105b der G.w.O. wird angeordnet, daß am Fastnachtsonntag, den 10. Febr. d. J. mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Fremdenverkehr in hiesiger Stadt die offenen Verkaufsstellen der Zigarrenhändler auch in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen.

Mannheim, 7. Februar 1907.
Gr. Bezirksamt:
Abteilung IV. 9845
Freiherr v. Rotberg

Bekanntmachung.

Die Unterstützung aus dem churpfälzischen Waisenfond in Mannheim für das Jahr 1906 betreffend.

Nr. 16184 I. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Unterstützung aus dem churpfälzischen Waisenfond spätestens bis zum 15. März l. J. hierher vorzulegen sind. 9855

Mannheim, 2. Febr. 1907.
Gr. Bezirksamt III.
Dr. G. Pfaff.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band VI, O.-Z. 2, Firma „Menzel & Schönwasser, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Schwalheim wurde heute eingetragen: [9844

Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben, das Geschäft der Zweigniederlassung mit Aktiven und Passiven ist auf Max Menzel, Kaufmann in Mannheim, übergegangen, der es unter der Firma „Mannheimer Bade- und Waschanstalt Elisabethbad Max Menzel", weiterführt.

Mannheim, 4. Februar 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister A, Band I, O.-Z. 118, Firma „Friedrich Wachenheim" in Mannheim, wurde heute eingetragen: [9851

Otto Wachenheim in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Mannheim, 2. Februar 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band III, O.-Z. 9, Firma „Aktiengesellschaft für Maschinenbau vorm. Guy & Lely" in Mannheim wurde heute eingetragen: 9848

Die Liquidation ist beendigt, die Firma erloschen.

Mannheim, 7. Febr. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, O.-Z. 27, Firma „Rheinische Automobil-Gesellschaft Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: 9847

Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 31. Januar 1907 soll das Grundkapital um 500 000 Mk. erhöht werden; diese Erhöhung hat stattgefunden, das Grundkapital beträgt jetzt 1,000,000 Mark.

Mannheim, 7. Febr. 1907.
Gr. Amtsgericht I.

Konkursverfahren.

Nr. 928. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Urban Enkrich und dessen Ehefrau Margarethe geb. Schulz in Mannheim ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Einstellung des Verfahrens wegen Mangels der Kostendeckung bestimmt auf: 9810

Donnerstag, 28. Febr. 1907, vormittags 9 Uhr

— Sitzungssaal A, Zimmer 111.

Mannheim, 5. Febr. 1907.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts II.
Stalf.

Gegen mäßige Vergütung verleihen wir Fräcke
Luisenring ...

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 1188. Der Nikolaus Otto Henkelmann, minderjähriger Sohn der Köchin Therese Henkelmann, vertreten durch seinen Vormund Nikolaus Henkelmann, Oekonom zu Handial — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Viktor Mann in Ludwigshafen — klagt gegen den Schlosser Friedrich Roland, dessen Aufenthalt unbekannt ist, früher zu Mannheim, Große Merzelstraße Nr. 28 wohnhaft, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte als Vater des am 14. August 1906 zu Ludwigshafen a. Rh., geborenen Klägers im Sinne der §§ 1708 bis 1717 B.G.B. gelte, mit dem Antrage: 9850

1. festzustellen, daß der Beklagte der Vater des klägerischen Kindes ist.
2. den Beklagten zu verurteilen, an das klägerische Kind zu Händen des jeweiligen Vormundes eine monatliche für 3 Monate vorauszahlbare Unterhaltungsrente von 25 Mark vom Tage der Geburt bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres zu bezahlen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Mannheim auf:

Donnerstag, 4. April 1907, vormittags 9 Uhr

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 6. Febr. 1907.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts, Abt. IV.
Schwab.

Zwangs-Versteigerung.

No 1215. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Friedrich Wilhelm Kühner**, Bauunternehmer in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 9808

Samstag, 23. März 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 1, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Nov. 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 438, Heft 20, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 8578, Flächeninhalt 4 ar 61 qm Hofraite Waldparkstraße Nr. 14 u. Rheinvillenstraße Nr. 18.

Hierauf steht ein unterkellertes vierstöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude 1., 2. und 3. Teil als Eckhaus mit Balkons und Erker usw.

Schätzung M 92 000.—

Hierzu Zubehörstücke im Werte von M. 2152.56.

Mannheim, 1. Februar 1907.
Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht:
Dr. Gräfer.

Vermischtes.

Alle Nähmaschinen werd. gründl. repariert. — Jos. Kohler, Mechan., P 4, 6.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm, H 5, 9, untergebracht, ein herrenloser Hund. Beschreibung: Race: Spitzer. Farbe: schwarz (langhaarig). Geschlecht: männlich.

Mannheim, 8. Febr. 1907.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Ladung.

Karl Josef Breher, geboren am 8 Mai 1876 zu Mannheim, Kohlenarbeiter, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Z. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — A. I. XII — hierselbst auf:

Donnerstag, 18. April 1907 vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 31. Januar 1907 verurteilt werden.

Mannheim, 2. Februar 1907
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts XII:
Eyrmann. 9848

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 4022 vom 7. Januar 1907.
Lit. A Nr. 1851 vom 14. Januar 1907.
Lit. B Nr. 52899 vom 19. Januar 1907,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsordnung ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage der Erscheinung dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. O 5 Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 7. Februar 1907.
Städt. Leihamt:
Hofmann.

Bekanntmachung

Die Ausführung von 4 Stück gemauerten Schachtbrunnen von 3 Mtr. Lichtweite und je ca. 16 Meter Tiefe für den Ausbau der städtischen Heberleitung im Käferthaler Wald soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Leistungsfähige, erfahrene Unternehmer, welche gleichartige Brunnenbauarbeiten bereits mit Erfolg ausgeführt haben, wollen Angebote bis spätestens

Montag, 11. Februar 1907, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einreichen.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Mannheim, 30. Januar 1907.
Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:
Pichler.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Schlosserarbeiten** für die Neubauten im Wasserwerk Käferthaler Wald soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens

Samstag, 9. Febr. 1907, vormittags 11 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift anher einzureichen.

Mannheim, 31. Januar 1907.
Die Direktion d. städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Geld! sof. Geld!

Gebe **Vorschuß** bis zu **Tagpreisen** auf jede Art Waren, welche mir zum **Versteigern** übergeben werden. Auch **kaufe** ich ganze Posten Möbel, Bankbestände und Ware gegen

bar.

M. Arnold, Auktionator
Q 4, 11 Telephon 2758.

Bekanntmachung.

Nr. 16811. Aus der Pfarrer Herrmann'schen Jungfrauen-Aussteuerstiftung in Heidelberg sind für das Jahr 1907 zwei Aussteuerpreise von je 430—500 M. an arme, tugendhafte und in jeder Beziehung würdige Jungfrauen des vormaligen Badischen Neckarkreises ohne Unterschied des christlichen Bekenntnisses zu vergeben. 9852

Zu den berechtigten Orten gehören alle Orte des Amtsbezirks Mannheim.

Bewerbungen um die Aussteuerpreise sind binnen vier Wochen unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Familien- und Vermögensverhältnisse, bisherige Beschäftigung, Bedürftigkeit, sittliches Wohlverhalten und Würdigkeit bei der Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen, welche die Gesuche nach Benehmen mit dem betreffenden Pfarramte dem vorgesetzten Bezirksamte mit gutächtlicher Aeußerung vorlegen wird.

Nur solche Bewerberinnen können berücksichtigt werden, die zur Zeit der Verleihung der Aussteuergaben (April d. Js.) noch unverehelicht sind.

Karlsruhe, den 5. Februar 1907.
Großh. Verwaltungshof.
A. A.: Urmoyer.

Unter dem Protektorate S.K.H.d. Großherzogs Friedrich

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Internationale Kunst- u. Große Gartenbauausstellung.

Die Anstreicher-Arbeiten zu den Ausstellungsgebäuden sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens in zwei Losen vergeben werden. 61551

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 15. Februar, vormittags 11 Uhr an die unterzeichnete Amtsstelle einzureichen.

Die Unterlagen sind gegen Erstattung der Druckkosten von dem örtlichen Baubureau, Friedrichsplatz 18 I zu beziehen, woselbst auch jede Auskunft während der Dienststunden erteilt wird.

Die Eröffnung der Angebote findet ebenfalls auf dem Baubureau in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Mannheim, den 7. Februar 1907.
Jubiläums-Ausstellung 1907. Oertliches Baubureau für Hochbauten.
Perrey.
Stadtbaurat.

Vergebung von Sielbauarbeiten

Nr. 18871. Die Herstellung von Straßensinkkasten und deren Anschlußleitung in den angeschütteten Straßen

1) Im ehemaligen Zimmer'schen Fabrikgelände,
2) Langen Rötter,
3) Herzogenriedstraße
4) Sechste Sandgewann und
5) Oststadt nördlich vom Luisenpark

} der Neckarstadt

soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am 30000/126

Montag, den 18. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr

bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote am genannten Termine beizuwohnen.

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, den 30. Januar 1907.
Städt. Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Vergebung von 300 St. eisernen Baumschutzgittern

Nr. 1484 I. Die Lieferung von 300 Stück Baumschutzgittern aus Flacheisen soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche pro Stück gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens auf

Montag, den 18. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr

bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote am genannten Tage beizuwohnen.

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr berücksichtigt werden. 30000/127

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, den 1. Februar 1907.
Städt. Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Bekanntmachung.

Die Ausführung eines säurefesten Asphaltestrichs für den Akkumulatorenraum der Pumpstation im Käferthaler Wald soll im Wege der 30000/125

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens

Mittwoch, den 13. Februar 1907, vormittags 11 Uhr,

verschlossen mit entsprechender Aufschrift anher einzureichen.

Mannheim, den 6. Februar 1907.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Bekanntmachung.

Nr. 4785. Wegen Umzugs der Städt. Sparkasse in ihre neuen Dienstlokale sind die seither von ihr benützten Räume im Gebäude der Lemle-Moses-Klaus-Stiftung, Lit. F 1, Nr. 11 hier, auf Wunsch auf längere Jahre anderweit zu vermieten. Die Räume, bestehend aus einem großen Kassenzimmer mit abgeschlossenem Vorraum für das Publikum, einem Vorstandszimmer, einem feuer- und einbruchsicheren Tresor und einem Registraturzimmer, sind zentral gelegen und wären besonders für größeres Bank-, Kassen-, Versicherungs- oder ähnliches Geschäft mit regem Verkehr des Publikums, sind aber auch für andere Geschäfte geeignet. Auf Wunsch könnte auch die vorhandene ganze Schalter- und Bureau-Einrichtung oder einzelne Teile derselben käuflich mit abgegeben werden. 30000/907

Die Besichtigung der Räume kann jederzeit erfolgen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Städt. Sparkasse, an welche auch etwaige Mietanträge mit Preisangeboten zu richten sind.

Mannheim, 22. Oktober 1906.
Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in Mannheim hier in den offenen Verkaufsstellen betr.

Nr. 6878 I. Nachstehend bringen wir die vom Stadtrat der Hauptstadt Mannheim mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 16. Januar 1906 auf Grund des § 105b Gew.-Ordng. erlassene statutarische Bestimmung betr. „Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in Mannheim — hier in den offenen Verkaufsstellen" zur öffentlichen Kenntnis in der Fassung, in welcher sie mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 9. Januar 1907 Nr. 914 die staatliche Genehmigung erhalten hat:

§ 1.

In den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mannheim ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern an Sonn- und Festtagen — abgesehen vom ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage, an denen die Genannten überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen — auf die Stunden von 11—1 Uhr mittags eingeschränkt, jedoch vorbehaltlich der dem Bezirksamt und dem Bezirksrat zustehenden Anordnungen.

§ 2.

Vorstehendes Ortsstatut tritt

a. soweit dadurch die seitherige Verkaufszeit von 8—9 Uhr vormittags in Wegfall kommt, mit dem 1. April 1907;
b. soweit die seitherige Verkaufszeit von 11—6 Uhr nachmittags auf die Zeit von 11—1 Uhr eingeschränkt wird, erst mit dem Zeitpunkt in Kraft, in dem für die Stadt Ludwigshafen durch Ortsstatut die gleiche Einschränkung der Verkaufszeit an Sonntag-Nachmittagen wie in § 1 festgesetzt wird.

Die Gültigkeitsdauer dieses Ortsstatuts beschränkt sich auf die Dauer von 3 Jahren und gilt bei Ablauf der dreijährigen Frist jeweils stillschweigend als auf weitere 3 Jahre verlängert, wenn nicht bis zu ihrem Ablauf eine Aenderung oder Aufhebung des Ortsstatuts beschlossen worden ist.

Mannheim, den 21. Januar 1907.
Großh. Bezirksamt, Abt. IV:
gez.: Freiherr von Rotberg.

Nr. 3271 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 30000/111

Mannheim, den 28. Januar 1907.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Sauter.

Bekanntmachung.

Den Vertrieb von Büchern und Utensilien zum Gebrauch in den Volksschulen betr.

Nr. 8160. Diejenigen Druckereien und Schreibwarenhandlungen, welche sich mit dem Vertrieb der in den hiesigen Volksschulen gebräuchlichen Zeugnisbüchlein befassen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit Beginn des neuen Schuljahres nur solche Zeugnisbüchlein in Benützung genommen werden dürfen, die mit den neuen Titelblättern versehen sind. Interessenten können auf der Kanzlei des Volksschulrektorats jederzeit nähere Auskunft erhalten und von dem offen liegenden Muster Einsicht nehmen.

Mannheim, den 1. Februar 1907.
Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. 30000/129

Lieferung von Maschinenkohlen.

Nr. 537. Für den Steinbruchbetrieb Vormberg, Station Sinzheim bei Oos (Baden) sind für das Jahr 1907 erforderlich etwa

2800 Zentner Ruhrstückkohlen Ia Qualität.

Angebote auf den Einzelpreis gestellt, verschlossen und mit obiger Aufschrift versehen, sind längstens bis

Samstag, den 23. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst inzwischen die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare erhoben werden können.

Rastatt, den 7. Februar 1907.
Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Brenn- und Nutzholz-Versteigerung.

Wir versteigern

am Montag, den 18. Februar l. Js., vormittags ½10 Uhr, im „Löwen" in Schönau aus Distrikt III Michelbuch (bei Hess. Neckarhausen) hauptsächlich aus Abt. Heiterer Bohmannsbuckel, Salzlackenberg, Ritterspfad Hagenbucherwald:

I. Scheitholz: 1167 Ster Buchen-, 6 Ster Eichen-, 14 Ster Nadelholz;
II. Prügelholz: 504 Ster Buchen-, 8 Ster Eichen-, 2 Ster Birken-, 15 Ster Nadelholz;
III. Reisprügel: 67 Ster Laubholz u. 14 Ster Nadelholz;
IV. 9098 buchene Wellen.

Ferner versteigern wir 69781

am Mittwoch, den 20. d. M., vormittags ½10 Uhr, im „Löwen" in Schönau aus den gleichen Waldungen:

Stämme: 66 Rotbuchen I., II., III. Kl., 26 Hainbuchen II., III. Kl., 9 Eichen I. und V. Kl., 11 Birken III. Kl., 1 Erle III. Kl., 1 Lärche (sehr schön) I. Kl. mit 2,81 Fm.; Abschnitte: 25 Weißtannen III., IV., V. Kl., 44 Weißtannen II. und III. Kl.; Klötze: 68 Weißtannen I., II., III. Kl. (sämtliche Weißtannen an den Abfuhrweg verbracht und von schöner Beschaffenheit); Nutzrollen: 38 Ster Buchen 1,05 Mtr. lang, 28 Ster Buchen 0,81 Mtr. lang, 4 Ster Hainbuchen, 4 Ster Radschuhklötze und 7 Ster Käferholz.

Auskunft erteilt: Forstwart Hauck auf Michelbuch, Post Neckarsteinach.

Evang. Pflege Schönau.

Mayer & Hausser
Telephon 2213 MANNHEIM N 4, 19/20
Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik
mit elektrischem Kraftbetrieb.
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne Einrahmungen und Vergolderei. 6486
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in Fenstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande an eigentlichen Lebensversicherungen von

921 Millionen Mark

nimmt sie die erste Stelle auf dem europäischen Festland ein. Insgesamt wurden von ihr bis Anf. 1907 neue Versicherungen abgeschlossen über 1640 Million. M.

fällige Versicherungssumme ausgezahlt 425 „ „

als Dividende zurückerstattet . . . . . 335 „ „

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit Unanfechtbarkeit Weltpolice von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

6010

Restaurant Friedrichsbau

Unter den Arkaden. ◆ ◆ Friedrichspl. 12.

Morgen Samstag

Grosses Schlachtfest

Von abends 8 Uhr ab:

Kappenabend mit karnevalist. KONZERT

einer Abt. der hies. Grenadierkapelle in den närrisch geschmückten Räumen unter gefl. Mitwirkung des **Mathäserclubs.**

Zu diesem Abend ladet ergebenst ein

Gottl. Strißler.

Aug. Laroche, Bücherrevisor

Rupprechtstr. 5.

Uebernimmt **Einrichten, Beitragen, Abschliessen,** laufende u. vorübergehende **Revisionen** von Geschäftsbüchern, Prüfung und Aufstellung von **Inventuren** und **Bilanzen, Auseinandersetzungen** jeder Art etc. hier und auswärts, erteilt **Ratschläge,** sowie **Unterricht** in allen kaufmännischen Fächern. — **Buchhaltung im Abonnement.** 1192

M. Zietzschmann

Mannheim

Rheinschiffahrt und Spedition

Regelmässiger direkter **Eilschleppverkehr** zwischen Mannheim und Duisburg. Schnelle und billige Verbindung von **Mannheim** resp. **Süddeutschland** nach dem **rhein.-westf. Industriebezirk.** 65739

Sämtliche Schiffe fahren von Mannheim aus unmittelbar nach Duisburg durch, ohne an Zwischenhäfen anzulegen.

Haarkrankheiten

wie: **Haarausfall, Haarschwund, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen** 2c. behandelt mittelst Eisenlicht und Elektrischer Kromager 66591

Lichtheil-Institut Elektron, N 3, 3

Inh.: Dir. Hch. Schäfer.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags v. 9—1 Uhr.

„Argus" Mannheimer Privat-Detektiv-Institut

Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.

Telephon 3305. Mannheim P 4, 8

besorgt überall gewissenhaft und diskret **Ermittelungen** über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Vorleben, sowie *Erforschungen* nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen *Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.*

Spezial: Beschaffung von *Beweismaterial* in *Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen.* 65694

Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. *Strengste Diskretion.*

Franz Kühner & Co.

Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner

Kohlen, Koks und Briketts

Telephon 408 ⚒ Bureau C 4, 9a.

Zu haben in jeder beliebigen Anzahl in der

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H.

Haus-Ordnungen,
Hauszinsbücher,
Mieth-Verträge,
Schläfer-Listen.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.

Hauptsitz: **Ludwigshafen a. Rh.** Niederlassungen in **München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Osthofen, Bensheim.**

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Kreditgewährung.**
Beleihung von **Wertpapieren** und **Waren.**
Annahme von verzinslichen Bareinlagen auf **provisionsfreiem Checkconto** und von Spareinlagen. 66457

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:

mit ganzjähriger Kündigung	à	$4\frac{1}{2}$%
„ halbjähriger	„	„ $3\frac{3}{4}$%
„ vierteljähriger	„	„ $3\frac{1}{2}$%
„ monatlicher	„	„ 3%
ohne Kündigung		$2\frac{1}{2}$%

An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontierung** von **Wechseln.**
An- u. Verkauf von **Wertpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen
Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** 2c. in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Trassirungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe 2c.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Bekanntmachung.

Die Karl u. Fanny Eckard Aussteuerstiftung betr.

Nr. 4. Aus der **Karl u. Fanny Eckard Aussteuerstiftung** sind auf 13. März 1907 zwei Aussteuerpreise in Höhe von je 300 Mark an hier wohnende unbescholtene Mädchen zu vergeben. Voraussetzung zur Erlangung eines Preises ist, daß die Bewerberin einen unbescholtenen Ruf genießt, nicht unter 18 und nicht über 40 Jahre alt ist und von deren Vater oder Mutter mindestens drei Jahre in Mannheim gewohnt hat. Der Bräutigam darf nicht unter 25 und nicht über 45 Jahre alt sein. Die Brautleute müssen deutsche Reichsangehörige sein.

Gesuche, denen behördliche Zeugnisse über vorstehende Erfordernisse beizufügen sind, wollen bis 25. Februar 1907 anher eingereicht werden.

Mannheim, 22. Januar 1907.

Stiftungskommission

von Hollander.

Bekanntmachung.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen **Techniker** (Bauführer) und einen **Zeichner.**

Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse über ihre Vorbildung und seitherige Beschäftigung, sowie unter Geltendmachung ihrer Gehaltsansprüche bis längstens 18. ds. Mts. bei uns melden.

Mannheim, 5. Februar 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Pichler.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1918. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Paul Hartmann,** Architekt in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, den 8. April 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 1 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Jan. 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 470, Heft 25, Bestandsverzeichnis I.

Lagb.-Nr. 5773b, Flächeninhalt 2 ar Hofraite an der Burgstraße Nr. 24:

Ein zweistöckiges unterkellertes vierstöckiges, vorderes Wohnhaus.

Schätzung 35.000 Mk.

Mannheim, 4. Februar 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Dr. Glaser. 69770

Aufbewahrungs-Magazin.

Lagerung v. Möbel, Koffer und Reiseeffekten. 44568

Gramlich, R 6, 4.

Süddeutsche Bank in Mannheim.

(Filiale in Worms a. Rh.)

Telegramm-Adresse: Süddeutsche.

Tel. No. 250 und 541.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte.

Besondere Abteilung für den

An- und Verkauf von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.

Bekanntmachung.

Der Stadtrat hat in Abänderung der bisherigen Bestimmungen angeordnet, daß mit Beginn dieses Jahres und gleichzeitig mit der monatlichen, im Voraus stattfindenden Erhebung der Kanalgebühren auch die Wassergelder sowie die Müllabfuhrgebühren einzuziehen seien und daß dieser Einzug mit den Gas- und Stromgeldern des vorhergehenden Monats durch denselben Erheber zu erfolgen habe.

Wir werden deshalb bereits im Laufe des Monats Januar 1907 mit den Gasgeldern pro Monat Dezember 1906 die Wassergelder, sowie die Kanal- und Müllabfuhrgebühren für den Monat Januar 1907 einziehen lassen.

Im Monat Februar 1907 beginnen wir dann mit dem geregelten gemeinsamen monatlichen Einzug aller Abgaben durch denselben Erheber und zwar werden von diesem Zeitpunkt ab die Forderungsbeträge für Lieferung von Gas und elektr. Strom jeweils für den Vormonat, d. h. für die letzte Gasmesser- bezw. Stromzählerablesungsperiode (immer ca. 30 Tage) die Wassergelder, sowie die Kanal- und Müllabfuhrgebühren jeweils für den gleichen Monat, in dem die Erhebung erfolgt, zur Anforderung kommen.

Mit dieser allgemein eingeführten monatlichen Erhebung hat der Stadtrat weiter in teilweiser Abänderung der statutarischen Bestimmungen angeordnet, daß für Mieter die Frist zur Zahlung von Wassergeld und Müllabfuhrgebühren, nunmehr 2 Wochen, vom Tage der erstmaligen Anforderung an gerechnet, betragen soll. Erfolgt nach Verlauf dieser 2 Wochen vom Mieter keine Zahlung, so hat der Liegenschaftsbesitzer auf **einmalige Aufforderung** ungesäumt aufzukommen. 33060/124

Mannheim, den 5. Januar 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

Pichler.

Casino.

Sonntag, abends 6 Uhr:

Poule. 45515

Dienstags: Vereinsabend.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, 9. Februar 1907, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Rheinau vor dem Gemeindehause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertikow mit Aufsatz.

Mannheim, 8. Februar 1907.

Günther, Gerichtsvollzieher.

Friedr. Rötter

H 5, 1—4 u. 22

Altrenommiertes, grösstes u. billigstes Möbel- und Betten-Geschäft.

44710

Hochfeine Salatöle

Liter M. 1.20 und 1.40

Kakao (Haferkakao)

Fst. Ceylon- u. Souchong-

— **Tee's** —

Hyglama, Sanatogen

— Somatose —

Hämatogen — Puro

Sämtliche Kindermehle

stets frisch 66622 IIc

Waldhorndrogerie C. U. Ruoff, D 3, 1

Erstklassigen Cement

Marke **„Compas"**

hält zu vorteilhaften Preisen stets auf Lager 45214

Heinrich Glock, G. m. b. H.

Mannheim,

Hafenstr. 15. — Tel. 7156.

Alleinverkauf für **Baden, Württemberg u. die Rheinpfalz.**

Eins steht fest: Meine

Hochglanz-Park.- & Linoleumwichse

verreibt sich kinderleicht, erhärtet sofort und giebt einen politurähnlichen

Hochglanz 66622 IId

Waldhorndrogerie C. U. Ruoff, D 3, 1

Vermischtes

Lohnende **Nebenbeschäftigung** sucht gebildeter weltläuf. Kaufmann. Offerten unter Nr. 1749 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **Theaterplatz,** Abonn. C, 3. Reihe, sofort abzugeben. Zu erfragen Tullastraße 15 zwischen 2 und 3 Uhr. 1781

Zwei bis vier einige Tage der Gar. Rußbett, Mtrd u. Stühle, 1793 **Augartenstr. 70,** part.

Geldverkehr.

Hypotheken zur 1. u. 2. Stelle bei bereit: **J. Reinert, Windeckstr. 32, II.**

50 Mark gegen gute Verzinsung u. bald. Rückgabe gesucht. Offerten unt. Nr. 1799 an die Exped. d. Bl.

Darlehen

an kredit. Leute geg. Verpfändg. v. Möbel od. Waren, geg. Bürgschaft, Hinterlegung v. Papieren, Lebens- u. Feuerversicherungs-Policen, Schuldscheinen etc. besorgt:

J. Reinert, Mannheim

46868 Windeckstraße Nr. 11.

Bei schriftl. Anfragen Rückporto.

Beteiligung.

Ein gewandter, der süddeutschen Kundschaft sehr gut eingeführter Kaufmann sucht sich an einem nachweislich lohnenden Unternehmen mit Mk. 10000—15000 tätig zu beteiligen.

Angebote unter N. 1790 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Verkauf

Eine schöne Villa

m. Garten 7 Zim. in der Nähe Mannheims zu dem billigen Preis von Mk. 15000 zu verkaufen durch

Wilh. Fischer-Ecker

Rosengartenstr. 30.

Telephon 532. 45(6)

Gut rentables Haus

(3 und 4 Zimmer-Wohnungen) in guter Lage des Lindenhofes bei 7—8000 M. Anzahlg. zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 45666 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Bauplätze

in zentraler Lage **Heidelbergs** sind unter günst. Bedingungen zu verkaufen oder gegen rentabl. Wohnhaus zu vertauschen.

Offerten unter Nr. 1787 an die Exped. d. Bl.

Wegen Geschäftsaufgabe gut erhaltene **Drehbank** mit Werkzeug, samt 1 Anbau, eig. z. verk. **Ludwigshafen a. Rh.,** Marktstr.

Thut Euch gut's!

Ia. Knallerbsen

Confetti-Bomben

Stink-Bomben

billigst bei **Fritz Best**

Feuerwerker, P 5, 4.

Wegen Wegzug eine gut erh.

Salongarnitur,

bestehend aus 1801

1 Sopha,
2 Sesseln und
2 Stühlen

mit Gobelinbezug und Plüscheinfassung preisw. zu verkaufen. Betriebsleiter **Kühnle,** Zelluloidfabrik Waldhof.

Junge rassereine

Foxterriere

(Männchen) billig zu verkaufen. **Mutter prämiert**

Hofgeschäft **Herrmann Stein,** 1785 **C 2, 11.**

Stellen finden

Eine Fabrik im Industriehafen sucht zu baldmöglichstem Eintritt einen **kaufmännisch gebildeten**

Packer,

der gleichzeitig die Aufsicht über das übrige Packerpersonal zu versehen hat. Gefl. Off. wolle man sub F. O. 174 richten an **Daube & Co., Mannheim,** jedoch können nur diejenigen berücksichtigt werden, welche genaue Angaben enthalten über bish. Tätigkeit, Alter, Ansprüche u. Refer. 1878

Von einer Fabrik im Industriehafen wird zu baldigem Eintritt ein

Aufseher

gesucht. Gefl. Offerten wolle man sub F. O. 173 richten an **Daube & Co., Mannheim.** Jedoch werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die genaue Angaben machen über bish. Tätigkeit, Alter, Ansprüche u. Referenzen und die mehrere Jahre in ähnlichen Stellungen waren. 1879

Wegen Erkrankung unseres

Kranenführers

suchen wir sofort Aushilfe. Zu melden **Fruchtbahnhofstr. 17.** 1796

Jüngerer, unverh., kräftiger

Fuhrmann

Gutskundig, bestempfohl. Pferdepfleger, gesucht. 45701

Greulich & Herschler

Marktplatz.

Schuhbranche.

Eine tücht. erste **Verkäuferin** per 1. April, eventl. früher nach **Heidelberg** gesucht. — Solche welche befördern können, erhalten den Vorzug. — Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 1688 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **gewandtes, besseres**

Zimmermädchen

auf 1. März gesucht. 1798

Näheres Rheinstraße 1, 1 Tr.

Personal-Gesuch!

Per **sofort** eventl. 1. März branchekundige

I. Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen Damen- und Kinder-Konfektion, Kurzwaren — Schuhe, Handschuhe — Strümpfe

Schuhwaren

Haushaltungsartikel

zweite Kraft, gewissenhafte

Kassiererin

mit einfacher Buchführung vertraut, per 1. März

gesucht.

Offerten mit Bild, **Zeugnisabschriften** u. **Gehaltsansprüchen** erbeten 6085

Warenhaus

Geschwister Mayer

Limburg

Bezirk Wiesbaden.

Frau

zum **Austragen von Zeitschriften** für ½ oder ¼ Tage sofort gesucht. 1800

Buchhandlung Schneider, J 2, 19.

Mietgesuche.

Fräulein sucht möbl. Zimmer m. sep. Eingang. Offert. u. Nr. 1788 an die Exped. d. Blt.

Möbliertes Zimmer

mit Pension sucht eine Dame per 1. März. Gefl. Off. mit Preis unt. K. J. 1789 a. d. Exp. d. Bl.

Bureaux.

J 2, 4 **Bureau,** parterre mit **Magazin** bis 1. März zu vermieten. 45668

D 7, 10, Rheinstr.

Bureaux

3 Zimmer nebst Lagerräumen per sofort zu vermieten. 45619 Näheres daselbst 2. Stock.

Durlacher Hof

P 5, 23

zwei helle Parterre-Zimmer als **Bureaux** ganz besonders geeignet, per 1. April zu verm. Näheres Bureau **Forrer & Korfauer** daselbst. 1743

Oestlich. Stadtteil, Nähe der Festhalle

Bureauräume

sofort preiswert zu vermieten. Tullastrasse 16. 45(..)

Zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung

in der Nähe des **Friedrichsparks** und der **Rheinbrücke** per **sofort** eventl. **1. April 1907 zu vermieten. Anschluß für elektrische Beleuchtung ist vorhanden.**

Gefl. **Anfragen unter Nr.** 61568 **a. d. Exp. d. Bl.**

Zwei schöne Wohnungen von je 5 Zimmern nebst Zubeh. am **Friedrichs- und Luisenring** zu vermieten. 44025 Näheres **Kirchenstraße 12.**

Prinz Wilhelmstr. 23, 6 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näh. 5. Stock. 1741

Möbl. Zimmer

B 4, 12 gut möbl. Parterrezimmer zu vm. 1808

B 6, 7 2 Tr. rechts, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 1786

Hafenstr. 26, 1. St. lks., schön möbl. Zimmer zu v. 1794

63784